

H. F. K. 90.

(Kat. 57)
(Acq. 1882/83.)

Zc
3523





INVICTA MORTIS VICTORIA,

Die

Unüberwindliche

Todes-Überwindung

Der gläubigen Kinder Gottes /

Bey angestelletem HochAdelichen

Leich = Begängnis

Des Weiland

Hoch-Edelgebohrnen / Bestrengen und

Hrosz-Mann-Besten

Herrn Hans Augusten

von Leitzsch /

Erb-Herrn auf Marck-Zippach / Diels-
 Dorff und Gorschleben / Hoch-Fürstlichen Sächs. Magdeb.
 Hochbestallten Obristen und Commendanten der besten Plätze
 Heldrungen und Dorsfurt / auch Ammts-Haupt-Manns
 der Nemter Heldrungen und Sachsenburg / c.

Den XI. April, Anno 1678.

in der St. Schloß-Kirchen zu Heldrungen

aus dem 2. B. Chron. 34. vers. 27. 28.

Betrachtet /

von

JOHANNE ANDREA OLEARIO, D.

Fürstl. S. M. Hoff-Prediger / Kirchen-Kath und

Vice-General-Superintendenten.

Hall in Sachsen /

Gedruckt bey David Salsfelden / J. M. Hoff-Buchdrucker.

3375

8



Des in Gott selig=ruhenden
Herrn

Obristen von Leibsch/

hinterlassenen

Frau Witben/

Der Hoch=Edelgeborenen/ Hoch=
Ehren=Lugend=begabten

Fr. Sabinen Sophien

geborenen von Erffa/rt.

Wie auch

Sämtlichen Hoch=Adelichen

Söhnen und Töchtern/

übergebeich dieses schuldige

Ehren=Bedächtnis

Ihres Hochwerthen

Ehe=Liebsten und Herrn Vaters/

Samt

Sammt beygefügeten herzhlichen Wunsch
Von dem
unsterblichen himmlischen Vater
und Versorger/
daß Er mit seiner gnädigen Regierung und trostreichen
Bestand
Sie
zu keiner Zeit verlassen/
zu aller Zeit aber/
bey beständig = gesegneten
Wohlergehen Leibes und der Seelen
Väterlich erhalten wolle!
Damit Sie sammt und sonders
die zugesichete
Vater = Probe
des Allerhöchsten
mit geduldigem Hertzten erkennen/
und
gehorsamlich annehmen/
auch aus dem bekanten Christlichen
Trost = Gesänge/
Einiegliches unter Ihnen
mit
gläubiger Zuversicht
sagen möge:

GDt

Gott ist mein **G**ott/
dem alle meine Sachen/
mein **C**reutz / mein **L**eib / mein **L**eben/
heimgestellt/
Dabey laß ichs / Ermachs wies **I**hm gefällt/
Ich halt **I**hm stille/
Was **G**ott will / ist mein **W**ille/
Sein **T**rost befreyt mich aller **S**ünden-Banden/
Drauf bleib ich vest gebaut/
Wer hofft in **G**ott / und dem vertraut/
wird nimmermehr zu **S**chanden!

Hiernechst aber verharre ich

J. H. L. u. G.

Gebet-Schuldiger

Hall/den 24. Julii A. 1679.

Johannes Andreas Olearius, D.



Gnade/Trost und Friede/ von Gott dem Vater der Barmherzigkeit und unerschöpflichen Brunnquell alles Herzerquickenden Trosts/durch Jesum Christum/ unsern hochgelobten Lebens-Fürsten / Erlöser und Seligmacher/ in Krafft des heiligen Geistes/ unsers höchstwerthen Trösters und Heiligmachers/ sey mit uns und allen Betrübten/ zu seines allerheiligsten Namens Lob und Preis/und unser ewigen Seeligkeit/Amen!

Weine nicht! Siehe/ es hat überwunden der Löwe/der da ist vom Geschlecht Juda/die Wurzel David.

Also / Andächtige und Geliebte in Christo Jesu / lauten die beweglichen Trost-Wort aus der Christologia Apocalyptica, oder Geheimnisreichen Offenbarung und Herzerquickenden Lehre von Christo/ dem ewigen Sohn Gottes/ und seinem allgemeinen theuren Verdienst/ auch Siegreichen Auferstehung/ beschrieben in der Offenbarung S. Joh. c. 5/5.

Womit das Herz gerühret wird/ nicht allein allen Christlich-Betrübten und weinenden / durch das kräftige Trost-Wort : Weine nicht! sondern auch ins gemein das Gott ergebene Herz aller Gläubigen tröstlich bewegt wird/ daß sie im Gedächtnis halten möchten Jesum Christum / der nach erduldeten schmerzlichen Leiden und Sterben/ siegreich auferstanden ist von den Todten: Und demnach mercken/ daß uns alles Hehl/ Trost/ Hülffe und Rath gelegen sey an der herrlichen Überwindung des unüberwindenen und unüberwindlichen Lebens-Fürsten/ welcher allhier Vergleichungs-Weise genennet wird der Löwe / nehmlich der selbige einzige/vortreffliche und unvergleichliche Held/ der wegen seiner Göttlichen Stärcke/Tapfferkeit/Herrschaft/und durchdringenden kräftigen Stimme/ durch einen Löwen abgebildet wird/ und zugleich seinen Ursprung hat vom Geschlecht Juda / indem Er nach seiner Menschlichen Natur aus dem Königlichen Stam Juda geboren/ Hebr. 7/14. oder aus dem Geschlechte David / als ein Zweig aus seiner Wurzel aufgangen; Esa. II/I. Und nichts destoweniger auch bleibet nach seiner Göttlichen Natur/ die Wurzel David/

A wel



welche den Stam̄ David getragen und erhalten: Und demnach als der unüberwindliche Löwe siegreich überwunden hat den Höllischen Löwen/samt der bösen Welt/Sünde/Todt/und Hölle.

Dannhero Er uns auch ermuntert mit dem theuren werthen Wort: Confidite! send getrost! Ich habe die Welt überwunden. Joh. 16. Welcher Majestätische Ich und unvergleichliche Überwinder/uns seinen theuer erworbenen Sieg schencket/ daß auch wir sagen können: Victoria! GOTT sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. 15.

Dahin denn bey der gegenwärtigen heiligen Oster-Zeit eigentlich zielen die Wort des 118. Psalms: Man singet vom Sieg in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg/ die Rechte des HERRN ist erhöht/ die Rechte des HERRN behält den Sieg.

Ja/ es zeigt uns S. Johannes ein bewährtes Mittel/dadurch wir den unvergleichlichen Sieg Jesu Christi uns können zueignen/ und dessen Nutz im Reich der Gnaden un̄ Ehren beständig genießen/ und also die verheißene Sieges-Ehren- und Lebens-Crone davon tragen/wenn Er saget: Unser Glaube (welcher ergreiffet die allgemeine Liebe des Himmlischen Vaters/ das allgemeine theure Verdienst Jesu Christi/ samt dem allgemeinen Beruff und Trost des Heiligen Geistes/) ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 5.

Dessen erinnern wir uns billig/ bey dem gegenwärtig-angestellten Hoch-Adelichen Leich-Begängnis/ eines tapfern und Preißwürdigen Helden/ auch Siegreichen Überwinder's/nemlich: Des Hoch-Edelgebohrnen/ Bestrengen und Hoch-Mann-Besten Herrn Hans Augusten von Leitsch/ Erb-Herrn auf Marck-Bippach/ Diels-Dorff und Gorschleben/ Hoch-Fürstl. Sächs. Magdeburg. Hochbestallten und Hoch-verdienten Obristen und Commendanten der besten Plätze Heldrungen und Dorsfurth/ auch Haupt-Manns der Herrschafft Heldrungen und des Amts Sachsenburg: Von dem mit Zug zu wiederholen sind die Wort des Königes Davids/ welche Er zu seiner Zeit von dem berühmten Helden dem Abner/ und dessen tödlichen Hintritt anführete:

2. B. Sam. 3/38. Wisset ihr nicht/ daß ein Großer gefal-
len/ (oder durch den zeitlichen Todt uns in der Welt entzogen) ist?
Von dem die bekanten fragen: Qvis? Qualis? Qvantis? mit gu-
tem Nachruhm also zu beantworten sind:

AUGUSTUS LEITSCHIUS VICTOR

Hic! talis! tantus!

Ein solcher grosser hoher/ mit fürtrefflichen Gaben von Gott
außgerüsteter Mann/ welcher Ritterlich gekämpffet mit Leibli-
chen und Geistlichen Feinden/ und sie sämtlich mit Göttlichen Bey-
stand/ siegreich überwunden/ insonderheit aber den letzten
Feind der Natur/ den Todt/ glücklich erleget hat/ auch numehro im
Himmlichen Sieg/ vor Gottes heiligen Throne/ der Seelen
nach/ herrlich pranget.

Daher die obgemeldete Trost-Stimme auß der Offenbahrung
Joh. 5. die hinterlassenen Hoch-Adelichen Hochbetrüüb-
ten Herzen ingesamt angehet/ und sie nochmahls also ermuntert
und erquicket: Weinet nicht! Sehet/ es hat überwunden/
durch den hochgelobten Lebens-Fürsten und Allmächtigen Über-
winder des Todes/ derjenige/ welcher in dieser Welt/ von Euch/ nechst
Gott/ am allerliebsten/ als Mann und Vater herzlich ist geliebet
und geehret worden.

Nachdem aber der abgelebte Körper des S. Herrn Obri-
sten/ numehro zu seiner sicheren Ruhestädte gebracht/ und in ge-
wisser Hoffnung der frölichen Auferstehung/ von hier abgeföhret
werden soll;

So sind wir vorher im Namen der heiligen hochgelobten Drey-
Einigkeit allhier versamlet/ die obgemeldete Siegreiche Über-
windung der gläubigen Christen/ aus Gottes allein seligma-
chendem Wort zu erwegen/ damit wir auch allzumahl mögen der-
maleins im ewigen und Himmlichen Sieg seelig leben/ den Todt
freudig überwinden/ und getrost sagen: Vici! Nun hab ich
überwunden Creutz/ Leiden/ Angst und Noth/ durch Jesu
Christi Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

Zu solchem Ende wollen wir umb die kräftige Hülffe und Bey-
stand des Heiligen Geistes/ mit einander beten ein gläubiges und
andächtiges Vater Unser.

Der Text/

Welchen der in Gott seelig-ruhende Herr Obriste von Leitsch/ in seinem Leben hochgehalten/ und deswegen von seinen hinterlassenen Angehörigen/ vor dieses mahl zu erklären begehret worden/ steht beschrieben im 2. B. Chronic. c. 34. v. 27. 28. mit nachfolgenden Worten:

Weil du dich vor mir gedemütiget hast/ und vor mir geweinet/ so habe Ich dich auch erhöret/ spricht der Herr. Siehe/ Ich will dich sammeln zu deinen Vätern/ daß du in dein Grab mit Frieden gesamlet werdest/ daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück/ daß Ich über diesen Orth/ und die Einwohner bringen will.

Eingang.

So wie der großmächtige Monarch Ahasverus, bey ermangelnder Leibes-Ruhe/ seine Gemüths-Begnügung an Weltlichen Geschichten Chronicon und Historien/ begierig suchte/ besage des 6. Capitels/ im Büchlein Esther:

Also folgen nicht unbillig diesem lobwürdigen Exempel alle Gottselige Herzen/ und betrachten mit unablässiger Begierde/ (wie sonst das nachdrückliche Wörtlein ⁷²⁷ im 1. Psalm erfordert) Chronicon incomparabile, das unvergleichliche aller vollkommenste und lehrreichste Geschicht-Buch/ nemlich das heilige geschriebene Wort Gottes: vermöge des allgemeinen Göttlichen Befehls: Suchet (forschet begierig/ inständig und unablässig. ^{Ερευνάτε}

more

more metalli fossorum.) in der Schrifft / denn ihr meynet /
(und haltet recht dafür) ihr habt das ewige Leben drinnen /
und sie ist / die von mir zeuget. Joh. 5/39.

So findet und erlanget man die höchsterwünschete Ge-
müths-Ruhe / Matth. 11. Welche weit höher zu achten ist / als
des Ahasveri verlangte Ruhe des Leibes: Indem das ruhige Herz
und Gemüth der gläubigen Kinder Gottes / durch den waren
Haupt-Zweck und Kern der ganzen H. Schrifft / nemlich unsern
hochgelobten Seeligmacher / reichlich vergnüget und zugleich ver-
anlasset wird / mit dem Könige David zu sagen / aus seinem 23. Ps.
Mir wird nichts mangeln. Und mit dem Erz-Vater Jacob:
1. B. Mos. 33. Ich habe alles genug. Contentus sum. Sufficit.
Ich bin vergnügt.

Wann wir nun zu Beförderung der verlangten Gemüths-
Ruhe / das obgemeldete Chronicon eminentissimum andächtig
nachschlagen / und aus demselben / nechst denen befindlichen heylsa-
men Lehren / beweglichen Sprüchen und durchdringenden
Gleichnissen / insonderheit die aufgezeichneten denckwürdigen
Exempel wiederholen / welche gleich als auf einem Theatro, zur
nothwendigen Erkänntnis unser selbst / uns vorgestellet werden / mit
Sirachs Überschrift: c. 2. Sehet an die Exempel der Al-
ten / und mercket sie! So werden wir deutlich warnehmen kön-
nen / welcher massen an solchen Exempeln unser ganzer Lebens-
Lauff klärlich abgebildet sey / also / daß der Anfang sey kläglich;
indem wir mit Weinen geböhren werden / oder Weinen unsere erste
Stimme ist. B. Weißh. 7/3. Der Fortgang hiernächst sey
mühselig und unbeständig / mit Glück und Unglück verwech-
selt / dabey es allzeit heist: Labor & Dolor. Mühe und Arbeit.
Psalm. 90. Oder wie Sirach c. 40. redet: Ein elend jämmerlich
Ding umb aller Menschen Leben. Und der Ausgang endlich
behalte den Preiß / und ungeachtet er vergänglich anzusehen /
wegen des erfolgenden Todes / und allgemeinen Menschlichen
Grab-Schrifft: Er starb. Luc. 16. So heisse er doch in er-
wegung des zukünfftigen ewigen Lebens / bey allen Gottseligen und
gläubigen Herzen / Seelig: Davon S. Joh. schreibet in seiner
B Offenb.

Offenb. c. 14. Seelig sind die Todten/ die in dem HERRN sterben/ von nun an. Ja/ der Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Werck folgen ihnen nach.

Bei solchen Umständen aber mercken wir ferner / daß der Zustand des ganzen Menschlichen Lebens und dessen vornehmsten Residenz/ des Herzens/ welches sonst heist primum vivens & ultimum moriens, sey gleich einer Bestung oder wohlverwahrten Schloß und Besten Burg:

(Conf. Ps. 73, 4. Forte est Cor ipforum, ut palatium, Add. Chald. h. l. Et Ps. 78, 73. Firmum non erat cor eorum, Jerem. 1, 18. civitas munitiois.)

Da der Obriste Commendant und Praeses allein heist unser hochgelobter Schöpffer/ Erlöser und Heiligmacher; der abgesagte Feind aber so wieder diese Bestung kämpfet/ heist Welt/Sünde/Todt/Teuffel/Hölle;

Die nötige Bewahrung hergegen dieser geistlichen Bestung/ geschicht mit beständigen wahren Glauben/ mit inbrünstigen Beten / mit vorsichtigen Wachen / und mit geduldigen Hoffen. Mat. 26/ 41. I. Pet. 5/ 8. Sir. 2/ 2.

Wer diese wohlbewährten Wehr und Waffen fleißig gebrauchet/ und dabey setzet das tägliche Symbolum oder Losungs- Wort: Immanuel GOTT mit uns! Esa. 7. (welches die wohlbekandten tapfern Völcker Anno 1631. besage des Theatri Europaei, mit sonderbaren Nutz wiederholet haben. Dahin auch sonst zieleth das schöne Losungs- Wort / auß dem 2. B. Maccab. cap. 13/ 15. GOTT giebt Sieg!) Der kan den erwünschten Sieg frölich davon tragen/ und die vergnügenden Freuden- Wort der berühmten Judith/ auß dem 13. Cap. ihres Büchleins: GOTT ist mit uns/ der hat Israel Sieg gegeben: in der That nochmals wahr befinden.

So ist demnach bey der verlangten Gemüths- Ruhe höchstnötig sich zu bekümmern / wie der freudenreiche Sieg wieder alle unsere geistlichen Feinde / sonderlich aber wieder den Todt/ als den letzten und heftigsten Feind der Natur/ zu erlangen sey? Damit wir also/ nach S. Pauli Vermahnung/ wenn das böse Stündlein kommt/ Widerstand thun / und alles wohl aufrichten/ und das Feld behalten mögen. Ephes. 6.

In

Inmassen uns hierzu die beste Anleitung giebt / das obgedachte Chronicon eminentissimum des Göttlichen Worts / und insonderheit das in der H. Schrift befindliche / und κατ' ἐξοχήν also genante Buch der Chronica / darauß unser vorhabender Text hergenommen ist / als welcher zwar eigentlich und dem Buchstaben nach / (directe, formaliter & literaliter) von dem Zustande und Reichs-Beschaffenheit Josia / des Königes Juda / handelt; Nichts desto weniger aber so gehet auch consequenter solcher Text uns alle an / dieweil Er auf Gottes Befehl und durch Antrieb des Heiligen Geistes aufgeschrieben ist / umb unsert willen / Rom. 15. auf daß wir mit gebührender Application, ein ieder in seinem eigenen Herzens-Anliegen / diese nachdrücklichen Text-Worte zur Lehre / Vermahnung / Warnung und Trost / nützlich gebrauchen / und nach Sirachs Instruction, das Exempel Josiae gebührend ansehen / und fleißig mercken möchten.

Weil denn unser seliger Herr Obrister von Leitsch / eben diese nothwendige Christen-Weisheit wohl erlernet / und in seinem ganzen Lebens-Lauff oft erwogen und geprüft / auch bey ermangelnder Leibes-Ruhe / oder Schlaflosen elenden Nächten (wie Hiob redet cap. 7. v. 3.) in seinem Alter / die beste Seelen-Erquickung nicht in Weltlichen Geschichten / nach dem angeführten Exempel des Ahasveri; sondern vielmehr in Gottes heiligen Wort gesucht / und neben andern Büchern der H. Schrift / absonderlich die so genandten Bücher der Chronica / fleißig wiederholet / und mit sonderbarer Gemüths-Bergnügung / auß der erkantten Göttlichen Weisheit / die nöthige Anwendung auf die seelige Sterbe-Kunst eingerichtet / auch bis ans Ende / gläubig / beständig und seelig geübet hat;

Dannhero wollen wir mit Göttlicher Verleihung / zur Ehre des Allerhöchsten / wie auch zu schuldigen und Ruhmwürdigen Andencken des seelig-Verstorbenen Herrn Obristen / und denn zum Trost der hinterlassenen Hochbetrübtten / ja uns allen zu seeliger Erbauung / aus unserm Text vernehmen / welches doch eigentlich sey

Inuicta Mortis Victoria,

die unüberwindliche Todes-Uberwindung / bey den gläubigen Kindern Gottes /

B ij

mit

mit dieser Summarischen Überschrift:

Auf wohlgeführten Todes-Krieg folgt der verlangte Glaubens-Sieg.

Unser hochgelobter und unüberwindlicher Sieges-Fürst / Christus
Iesus / welcher die Welt / Sünde / Todt / Teuffel und Hölle
überwunden hat / sey auch vor dieses mahl bey uns mit seiner Gnade
und heiligem Geist / damit wir aus seinem kräftigen Lebens-Wort
wohl lernen / hier gläubig kämpffen / und in wahren Glauben behar-
ren bis ans Ende / auch alsdenn selig überwinden / frölich siegen /
und demaleins im Reich der Ehren / uns über den erhaltenen Sieg /
ohne Ende herzlich freuen mögen / Amen!

Abhandlung.

So reichwie nun insgemein bey einem sehn-
lich verlangten Weltlichen und Leiblichem
Siege / gar genau erwogen werden / so wohl die ei-
gentliche Beschreibung der nötigen Waffen /
samt deren vorsichtigen Gebrauch und Vortheil ;
als auch hiernächst die gründliche Versicherung des erfreulichen
Sieges / durch gnugsam bewährte Hülfss-Mittel ; und dann die
höchst-erwünschte Erfolgung und angenehme Freyheit / die
man dabey zu geniessen hat :

Also sind vielmehr diese erwähnte Stück mit gebührender Ap-
plication zu wiederholen bey dem allerwichtigsten Christen-
Siege und Überwindung des Todes. Welches alles un-
ser vorhabender Text in richtiger Ordnung anführet.

Und zwar so viel anfänglich betrifft

Arma & Stratagemata,

Die eigentliche Beschreibung der Geistlichen Waffen /
samt deren vorsichtigen Gebrauch und Vortheil : So gehöret dazu
der Schild des Glaubens / der Helm der Hoffnung / und
das Schwerdt des Geistes / wie sonst S. Paulus die geistliche
Krieges-Rüstung / oder Harnisch Gottes und Panopliam

Sa.

Sacram, Ephes. 6, 16. 1. Theſſal. 5, 8. abbildet. Welche auch hier in unſerm Text an der Exemplariſchen Beſchreibung der gläubigen Herzens-Demuth vor dem Allmächtigen Gott/ beneben denen erfolgten Buß-Thränen / deutlich zu erkennen iſt.

Inmaſſen uns der löbliche/ und mit Gottſeligem Eyffer reichlich begabte König Joſias hiermit zum Exempel der ſchuldigen Nachfolge/ in unſerm Text herfür leuchtet.

Denn alſo ließ Ihm der Allerhöchſte Gott ſagen durch die Prophetin Hulda: Weil du dich vor mir gedemütiget: und (wie der Nachdruck in der heiligen Grund-Sprache mit dem Wörtlein וַיִּשְׁתַּחֲוֶה anzeigt/) gleichſam mit einem demütigen Fußfall und Kniebeugen dein Bußfertiges Herz/ welches mit Reu und Leid gekränkelt/ voll Glauben/ Lieb und gutem Vorſatz / für mir/ dem Allwiſſenden Herzenskündiger / außgeſchüttet haſt/

(NB. Verbum וַיִּשְׁתַּחֲוֶה in Hiphil notat humiliavit, humillimò obſequiò ſe ſubmiſit, animum fregit, ſupplex fuit, ſubmiſit ſe in poplites & genua, ut ſolent ſupplices ingeniculari. Et convenit hæc vox ebræa cum græco κυνέω , ſupplex adoro: ac germanico: knien.)

alſo/ daß du nicht allein demütig erkannt / die Urfach deß gerechten Göttlichen Eyfers/ über deine eigene ſo wohl als deiner Unterthanen begangene Sünde / ſondern auch mit demütigen Gebet um deß Herrn Meſſice und allgemeinen Welt-Heylandes willen / Gnade und Abwendung der verdienten Straffe geſuchet/ und hiernächſt zum unfehlbaren Zeugnis der innerlichen Herzens Demuth und gläubigen Andacht / auch die Herzlichen Buß-Thränen aus deinen Augen hervor quellen laſſen/

(NB. וַיִּשְׁתַּחֲוֶה flevit uberrimè, vehementer, amarè, acerbè, ſerio. Joſias ergò acerbis ſeriis & largis lacrymis anguſtiam cordis, & ſerium animi dolorem teſtatur, quales lacrymæ ex compreſſione cordis profuſæ in ſeria contritione ſolent conſpici. Conf. Pfalm. 6, 9. Joël. 2, 12. Adeoqve hæ lacrymæ Regis Joſiæ manent Speculum Cordis fidelis, pœnitentis & devoti. Add. verba Cypriani, qv̄i lacrymas p̄iorum vocat *legatos doloris* L. 2. Epist. 7. Quando enim cor angoris pondere premitur, ex oculorum fontibus lacrymæ prorumpunt, unde haud inſcitè lacrymas *vulnerati doloris mucrone animi ſanguinem* quis vocaverit.)

und damit betweinet das klägliche Sünden-Ubel/ ſammt dem hierdurch verursachten und verdienten Straff-Ubel / oder
S all

allgemeinen und absonderlichen elenden und erbärmlichen Zustand:

Wolan: So solt du die verlangte Gnade / umb des allerheiligsten Gnaden-Throns willen (Rom. 3.) erlangen / und hienächst ein siegreicher Überwinder des Todes werden / auch durch einen seeligen Todt / allem Straff-übel und angedräuetem Unglück / ja auch allen öffentlichen Land-Plagen / glücklich und fröhlich entgehen.

Dafern aber iemand bey angeführten Worten gedencken wolte: Es scheint zuviel der Demuth und den Thränen zugeschrieben. Sintemahl der letzte und allgemeine Feind der Natur ist zu wichtig; Seine Stratagemata (*μεθόδους* insultus cum methodo, fraudes ingeniosissimæ, occultæ & fraudulentæ circumventiones:) oder Anläuffe / sind zu listig; Eph. 6/II. Die Gegenwehr ist zu gering und wenig:

Der wisse / daß die allhier im Text angezeigte Gott-gefällige Demuth des gläubigen Herzens / sey ein kurzer Begriff und Schatz-Kästlein aller rechtschaffenen Tugenden und Glaubens-Früchte. Denn in einem demütigen kindlichen und gläubigen Herzen / wohnet die wahre Furcht des HERRN; auß der Furcht fleußt her die Liebe; auß der Liebe das feste Vertrauen; und aus dem Vertrauen die unbewegliche Hoffnung / Gehorsam / Geduld / Gebet / Lob und Dancksagung.

Bleibet dannenhero die Gott-gefällige Herzens-Demuth / eine erfreuliche Würckung des wahren Glaubens / so in sich begreiffet die Erkänntnis Gottes / wie auch die Erkänntnis unser selbst / samt der Erkänntnis des Todes / und dessen in Gottes Wort entgegen gesetzten kräftigen Arzney und Vertreibungs-Mittel.

Und heist also bey vorhabender Überwindung des Todes / vor Gott sich gläubig demütigen / wenn wir

(I.) Wissen und bedencken / daß der Allerhöchste GOTT allein sey der Allmächtige HERR über Leben und Sterben: Der die Menschen läßet sterben / und spricht: Komt wieder Menschen Kinder. Psalm 90. Der auch noch zu uns allen saget / gleich wie zu Abraham I. B. Mos. 17. Ich bin der Allmächtige GOTT / wandle für mir und sey from. Gegen welchen Allmächtigen HERRN die

die

die ganze Welt ist wie ein Stäublein / ja wie ein Scherff und Tröpflein. Esa. 40.

Wer nun bey solcher Betrachtung seinen Gott kindlich fürchtet / herzlich liebet / und Ihm beständig vertrauet / der demütiget sich recht / wie unser Text erfordert.

Also weiter was (2.) die Erkänntnis unser selbst betrifft / und zwar bey verlangter Ueberwindung des Todes: So gebühret uns zu wissen / daß wir allzumahl elende sündige Menschen sind / welche nicht allein durch die allgemeine Erb-Sünde / sondern auch durch unzehlige würckliche Sünden / mit Gedancken / Worten und Wercken begangen / dem in Paradiß albreit publicirten höchsten Krieges-Recht heimgefallen sind / davon es also hieß: *Memento morieris!* Du wirst des Todes (leiblich / geistlich und ewiglich) sterben. 1. B. Mos. 2. Worbey S. Pauli Commentarius zu setzen ist / aus dem 5. Cap. der Epistel an die Römer. Und muß dannenhero bey solcher demütigen Erkänntnis / aller eigene Ruhm / oder Vertrauen auf eigene Werck billig verschwinden. Denn wir sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den wir an Gott haben sollen. Rom. 3. Es heist auch nochmahls aus dem Luc. c. 17. Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so spricht: Wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zu thun schuldig waren. Darüber der berühmte Cardinal Cajetanus also schreibt: *Si servando omnia præcepta, sumus inutiles, nec habemus, unde superbiamus, quid sentiendum de nobis ipsis est, qui non omnia servamus, qui multorum rei sumus? Sed quid de nobis dico, cum nullus dicere possit, quod debebam feci, nisi exemptus sit à dicendo; dimitte nobis debita nostra.* Wenn wir alles gethan haben / und bleiben doch unnütze Knechte / denen alle Ursach des Hochmuths benommen ist / was wollen wir denn dazu sagen / die wir gar nicht alles thun / sondern noch dazu vieler Sünden schuldig sind? Aber was wolte ich davon sagen? kan sichs doch gar kein Mensch rühmen und sagen / ich habe gethan was ich zu thun schuldig war / Er müste denn befreyet seyn das Vater Unser zu beten / daß er nicht sagen dürffte / vergib uns unsere Schuld.

Damit wir aber bey solcher Beschaffenheit nicht zaghafft und kleinmütig werden dürffen / so ist auch in Kindlicher Demuth

zu erkennen (3.) Die kräftige Todes=Arzney und Vertreibungs=Mittel / welches ist unser hochgelobter Seeligmacher Christus Iesus / der Fürst des Lebens / der durch seinen Todt und Auferstehung unsern Todt siegreich überwunden hat / und deswegen mit Göttlichen Nachdruck saget : Ego Vici! Seyd getrost / Ich habe die Welt überwunden. Joh. 16. Darüber der S. H. Lutherus nachdencklich also schreibet / in einem beweglichen Trost=Briefe an seine Mutter / kurz vor ihrem Ende / Anno 1531. Christus spricht : Seyd getrost / Ich habe die Welt überwunden. Hat Er nun die Welt überwunden / so hat Er auch gewißlich den Fürsten der Welt mit aller seiner macht überwunden. Was ist aber seine Macht anders / denn der Todt? damit er uns unter sich geworffen / umb unser Sünde willen gefangen hatte / aber nun der Todt und Sünde überwunden ist / mögen wir fröhlich und tröstlich das süsse Wort hören / seyd getrost / Ich habe die Welt überwunden /c. Wo uns nun will etwa ein Gedanken von der Sünde oder Todt erschrecken / so sollen wir dagegen unser Hertz erheben und sagen : Weist du nicht / daß du überwunden / und du Todt gar todt bist? c. Schrecken und reizen kanst du / wie ein hölzern Todes=Bild / aber Gewalt hast du nicht zu würgen / denn dein Sieg / Stachel und Krafft / ist im Sieg Christi verschlungen / die Zane magst du blecken / aber fressen kanst du nicht / denn Gott uns den Sieg wieder dich gegeben / durch Iesum Christum unsern HErrn / dem sey Lob und Danck gesagt / Amen. Vid. T. 5. Jen. G. f. 359. b.

Dieses sind also die unüberwindlichen Wehr und Waffen / und längst wohlbewährte Stratagemata, welche nach Anleitung des Wörtleins demütigen / in unserm Text / auf die Erkentnis Gottes und unser selbst / auch auf die kräftige Todes=Arzney / dergestalt eingerichtet bleiben / daß bey vorsichtigen Gebrauch dieser geistlichen Waffen / beständig war wird / was wir gehöret haben:

**Auf wohlgeführten Todes=Krieg
folgt der verlangte Glaubens=Sieg.**

Wer

Wer dennach den letzten Todes-Krieg wohl führen/ und den verlangten Glaubens-Sieg frölich erlangen will/ der muß in seinem ganzen Leben lernen/sich vor Gott recht demütigen.

Eben dieses Kunststück ist geübet worden/ nicht allein von dem Könige Josia/in unserm Text/ sondern auch längst vor ihm/ von denen drey unvergleichlichen Glaubens-Helden/ Abraham/ Jacob und David. Denn also demütigte sich herzlich vor dem Allerhöchsten Gott/ der gläubige Abraham/ indem Er sprach: Herr/ ich habe mich unterwunden/ mit dir zu reden/ wiewohl ich Erde und Asche bin. 1. B. Mos. 18. Also demütigte sich auch der Gottselige Jacob/bey Erkantnis seiner Untwürdigkeit/ gegen die Göttlichen Wolthaten/ indem er sagte: Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit/ und aller Treue/ die du an deinem Knecht gethan hast. 1. B. Mos. 32. Eben also demütigte sich auch der Gott-vertrauende König David/ wenn Er in wahrer Busfertigkeit zu seinem Gott also seufzet: Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein lebendiger gerecht. Psalm. 143.

In solcher Classe der demütigen Herzen/war hiernächst im Neuen Testament anzutreffen/die heilige Jungfrau Maria/ die sich auß gläubiger Demuth nennete eine elende Magd des Herrn aller Herren. Luc. 1. Ingleichen das Cananeische Weib/ Matth. 15. Wie auch der busfertige Zöllner / welcher von ferne stund / und seine Augen nicht aufheben wolte gen Himmel/ sondern an seine Brust schlug/ und demütig sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Luc. 18. Wohin auch auß der Kirchen-Historia gehöret der hochbegabte alte Lehrer Hieronymus, als welcher bey erreichten 91. Jahr seines Alters und herannahendem Lebens-Ende/seine herzlichliche Demuth gegen Gott dergestalt erwiesen/das er sich auß seinem Bettlein auf die Erde legen/ und seinen Leib mit einem Sack bedecken lassen/ auf seine Knie gefallen/ viel heisse Thränen vergossen/ mit der Hand an seine Brust geschlagen/ und also das heilige theure Pfand der Seligkeit/nemlich das hochwürdige Abendmahl mit sonderbarer Andacht empfangen/ auch unter andern Seufzern/ diese denckwürdige Wort wiederholet:

D

Ecce

Ecce venio ad Te, pie Jesu; suscipe, quem tuò recuperásti Sangvine. Siehe/ ich komme zu dir HErr Jesu/ nimm mich auf/ dieweil du mich mit deinem theuren Blut erlöset hast. Vid. Euleb. Cremonens. in Vita Hieron. Conf. Zwinger. Theatr. Vitæ Hum.

Dergleichen löbliche Demuth ließ auch ansich spüren der Preißwürdige und vortrefliche Keyser Carolus V. welcher bey herannahendem Ende seines Lebens/ seine Menschlichen Fehler und Gebrechen bußfertig erkant und beseufzet/ des Leidens und Sterbens seines gecreuzigten Erlösers sich beständig getröstet/ und mit vielen Thränen das hochwürdige Abendmahl empfangen/ und dabey herzlich geseufzet: In me mane, dulcissime Servator, ut ego in te maneam. Bleibe du in mir/ ò du allersüßester Heyland/ daß auch ich in dir bleiben möge: Und hat eben mit diesen Worten sein Leben sanfft und seelig beschlossen/ den 21. Septembr. A. 1558. im 59. Jahr seines Alters/ und 40. Jahr seiner Regierung; Als Thuanus Lib. 21. Histor: Wie auch Zenocarus und andere bewährte Historici von ihm melden/ und zugleich den hohen Verstand und Klugheit in Rathschlägen/ standhaftigen Muth in Wiedervertigkeit/ Bescheidenheit und Demuth in Glück/ Herzhafftigkeit in Gefahr/ samt der Mäßigkeit/ wie auch die Gerechtigkeit dieses hochlöblichen Keyser/ mit sonderbaren Nachruhm anführen.

Wie sonst der theure Mann Gottes/ Lutherus, seine Christliche Demuth nicht allein im ganzen Leben/ sondern auch zuförderst bey seinem seeligen Ende verspüren lassen/ indem Er sagte: Ich bitte dich mein HErr Jesu Christe/ laß dir mein Seelichen befohlen seyn. (Seelichen sprach Er eigentlich/ ohne Zweifel sich für Gott zu demütigen: Als wolt Er sagen: Wie eine arme Creatur bin ich gegen dir/ du grosse/ unendliche ewige Majestät. Vid. T. 8. Jen. G. f. 424.) solches ist aus seinen Schriften zur Gnüge bekannt.

Ben diesen angeführten Exempeln aber/ ist annoch zu mercken/ daß keines Weges unsern guten Wercken oder Demuth und Thränen/ eine verdienstliche Krafft/ verdienstliche Ursach und Würckung des Guten/ und zwar des Höchsten und Ewigen Guts/ zugeschrieben werde/ wie wir allbreit droben sind berichtet worden. Denn ob zwar die Pabstler/ so wohl bey diesem Gegenwärtigen/ als auch bey andern dergleichen Biblischen Texten/ ihre Menschengebot und ungegründete Lehre/ vom Verdienst guter Wercke/

zu behaupten / und insonderheit das Verdienst der Demuth / auß denen veranlassenden Worten: Weil / oder darumb: (welche hier in unserm Text enthalten) zu befestigen Gelegenheit suchen. Inmaßen nicht allein das Concilium Tridentinum, Censura Colonienfis, Stapletonus, Lud. Granatensis, Pererius, Bellarminus, Gregor. de Valent. Costerus, Cornel. à Lap. Estius, und viel andere mehr / von dem vermeynten Verdienst der Demuth / in ihren bekantesten öffentlichen Schrifften / außführlich handeln. Sondern es hat auch der sonst berühmte Blasius de Viegas, in seinem Commentario über die Offenbarung Joh. am 567. Blat gelehret / daß die H. Jungfrau Maria / eben durch ihre Demuth / bey Gott verdienet hätte / des H. Ernn Mesſiae Mutter zu werden.

So giebt doch hergegen die unbetrügliche Regel der Göttlichen Wahrheit / in der heiligen Schrift / uns mit grossen Unterscheid zu bedencen 1. Subjectum, die Beschreibung der Person und ihres schuldigen Amts; 2. Eventum, die Gnadenreiche und unverdiente Erfolgung / auß der Hand des Allerhöchsten. Davon sonst der bekannte schöne Spruch Mat. 25. (kommt her ihr Gesegneten / ererbet das Reich / ꝛc. denn ihr habt mich gespeiset / ꝛc. h. e. qvi, non qvia.) gar deutliche Nachricht giebet / und das Subjectum & Eventum anzeigt / auch von dem vermeynten merito klärllich absondert.

Welcher nützliche Lehr-Punct / in der Gemeine Gottes / zur andern Zeit mit mehrern erwogen wird.

Uniez so aber kan ein rechtschaffener Christ / bey der aus unserm Text betrachteten gläubigen Demuth / sich herzlich trösten / und die Wort Agags / auß dem 1. B. Sam. 15 / 32. mit viel grösserem Nachdruck und unerschrockenen Muth und Tapfferkeit wiederholen und sagen:

Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben!

Nemlich: Also sieghafft und tapffer; also gläubig / mit kindlicher Demuth gegen Gott / mit freudiger Hoffnung durchs Gebet / mit warer rechtschaffener Busse / bey erfolgten Thränen: So kan man recht kämpfen und streiten / So kan man frölich siegen und
D ij über

überwinden. Ja/ so muß man selig sterben! und bleibt also
nochmals war:

Auf wohlgeführten Todes-Krieg folgt der verlangte Glaubens-Sieg.

Und alles dieses hat auch unser seliger Herr Obrister / bis an
sein sanfftes Ende/ mit schuldigem Fleiß beobachtet. Denn gleich-
wie Er nach dem angeführten Exempel des Gottseligen Königes
Josia/ sich vor seinem GOTT bußfertig gedemütiget / und die
Menschliche Unvollkommenheit und Schwachheit mit Thränen
öffters erkant/ auch seinem Schöpffer / Erlöser und Heilig-
macher/ beständig getreu blieben; Also heist es nun von ihm
mit unsterblichem Nachruhm: **VICIT!** Er hat selig über-
wunden! Die Bestung seines Herzens war durch den Todt
zwar belagert und bestürmet / aber dennoch nicht über-
wunden und erobert / sondern vielmehr der Sturm von dem
gläubigen Herzen / und dessen geistlichen Krieges-Rüstung/
gänzlich abgeschlagen / und also der letzte Feind der Natur
freudig überwunden / nach dem Ausspruch der Worte Pauli:
Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den
Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten: Hinfort ist
mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit. 2. Timoth. 4.

Darumb / wenn auch wir und alle Gläubige Herzen / diese
wohlbewährten geistlichen Waffen fleißig brauchen werden/
also/ daß wir täglich in wahrer Buße leben/ uns vor GOTT kind-
lich demütigen/ und darbey andächtig beten: Herr lehre uns be-
denken/ daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden. Psal. 90.
Für einem bösen schnellen Todt/ behüt uns lieber Herr
GOTT. Herr Jesu Christ/ durch deinen Todes-Kampf und
blutigen Schweiß/ hilf uns lieber Herr GOTT/ &c. So werden wir
mit Göttlicher Verleihung/ den Sieg erlangen/ und hier ritterlich
ringen / auch durch Todt und Leben zu Jesu Christo dringen / und
das selige **VICI!** Nun habe ich überwunden! glücklich
wiederholen können.

Vor-

Vornehmlich aber / so ist auß angeführten Text-Worten: Weil du dich für mir gedemütiget hast / und geweinet: nützlich und erbaulich abzunehmen / was auch der hochbetrübten Hoch-Adelichen Frau Witben / und dero sämtlich-geliebten Angehörigen / nochmahls gebühre? daß sie nemlich vor GOTT / dem Hümlichen und unsterblichen Vater und Versorger / auch Richter und Schutz-Herrn der Witben und Wäysen / sich Kindlich demütigen / seinen allerheiligsten Vater-Billen gehorsamlich erkennen / geduldig annehmen / und ihr geängstetes und bekümmertes Hertz vor GOTT außschütten / mit inbrünstigem Gebet und Thränen / bey fleißiger Beobachtung der bekanten Christens-Regel: Klag' GOTT dein Leid / Erwartt der Zeit / Geduld bringt Freud.

So wirds ihnen allerseits an verlangtem Trost / Hülf und Rath / nicht mangeln / sondern sie werden die kräftige Erfüllung der Wort Davids empfinden / auß seinem 6. und 94. Psalm: Der HERR höret mein Weinen / der HERR höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der HERR an. Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergeten meine Seele. Summa: GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Offenb. Joh. 21. Es wird auch Sie nochmahls angehen das liebe reiche Trost-Wort Jesu Christi / womit Er die betrübte Wittbe zu Nain / Luc. 7. erquickte / und also kräftig und nachdrücklich zu ihr sprach: Weine nicht! Oder wie wir Eingangs vernommen haben / auß der Offenbarung Joh. c. 5. Weine nicht / siehe / es hat überwunden!

Weinet nicht / Ihr hochbekümmerten Herzen / dergestalt / daß Ihr euer Vertrauen gegen GOTT / woltet zurück setzen.

Weinet nicht / sehet vielmehr auf die Siegreiche Überwindung Eures in GOTT seelig-entschlaffenen allerliebsten Freundes / getreuen Ehgattens und liebwerthen Vaters: Er hat den unvergleichlichen Sieg erlangt durch Jesum Christum / welcher auch Euch / samt uns und allen Gläubigen / den erwünschten Glaubens-Sieg zu rechter Zeit verleyhen wird / daß wir alsdenn einmütig sagen können: Victoria! Der Todt ist verschlungen

E

in

in dem Sieg: Gott aber sey Danck/der uns den Sieg
gegeben hat / durch unsern Herrn Jesum Christum.
I. Corinth. 15.

**Auf wohlgeführten Todes-Krieg
folgt der verlangte Glaubens-Sieg.**

Sernerchst haben wir auch nach Anleitung unsers Texts/ zu er-
zwecken

Fundamenta,

Die gründliche Versicherung des erfreulichen Sieges / durch
gnugsame und wohlbewähre Hülfss-Mittel.

Solche wichtige Sache nun / ist keines Weges gebauet auf
Menschliches Ansehen/Macht und Gewalt; Sondern auf Gott
allein/als den unerschöpflichen Brunnquell alles Guten/dessen aller-
heiligster Nahme ist ein vestes Schloß / dahin der Gerechte
läufft/und beschirmet wird. Sprüchw. Salom. 18. welchen auch der
König David inbrünstig anruffet/mit diesen Worten: Schaffe uns
Beystand in der Noth/denn Menschen Hülfse ist kein nütze: Mit
Gott wollen wir Thatenthun / Er wird unsere Feinde un-
tertreten. Psalm 60.

Von diesem allmächtigen Gott und liebevollen Herrn / rüh-
ret als ein unbeweglicher Grund unsers gegenwärtigen Vor-
habens / her: (a) Exauditio, die gnädige Erhörung/welche
dem Könige Josiæ angezeigt wird/mit diesen Worten: Weil du
dich für mir gedemütiget hast/so hab Ich dich auch erhöret.
Das ist: Ich habe Väterlich/liebreich und begierig dein hert-
liches Verlangen auf-und angenommen / cum affectu & effectu,
also / daß ich deiner Stimme gehorchet / und neben dem gnädigen
Hören/auch das verlangte Erhören und Herzerquickende Ge-
währen deiner demütigen Bitte/dir wiederfahren lassen will/ und
du also dein Verlangen möchtest in der That erlangen.

(NB. *υψ* DEO tribuitur *αυθρωποπαθως*, & notat non tantum benevolè
ac paternè, si de piis fermo sit, audire, sed etiam promptè exaudire, ade-
oqve obsecranti voci morem gerere, & quasi obedire. Includit actum
continuum, & affectum cum effectu conjungit. Vid. Psalm. 4. v. 2.
& 4. Pf, 6, 10, & 27, 7.)

Und

Und damit ganz kein Zweifel übrig bleiben möchte in dem Herzen eines andächtigen Beters / so wird das angeführte tröstliche Fundamentum in unserm Text noch weiter gestärcket / durch diese außdrückliche Macht-Wort: Spricht der HERR. Nämlich / der Herr aller Herren / und König aller Könige / der Allmächtige / Allwissende / liebevolle / grundgütige / wahrhaftige und getreue HERR / der ewige Majestätische Gott und hochgelobte Jehovah, dessen liebevolles Herz / allmächtige Hand / und wahrhaftiger Mund / bleibet unsere Panacea, allerkräftigste Arznei und Herzerquickendes Seelen-Labsal. Welches alles wir vermittelst unsers vorhabenden Trost-Texts / als durch eine helle Perspectiv erkennen / und unserm liebevollen GOTT gleichsam ins Herz sehen / bey seiner gegen uns versicherten gnadenreichen Erhörung / mit dieser tröstlichen Application: So habe Ich dich auch erhöret. Dabey die Wort billig zu wiederholen sind / welche der Grosse GOTT sonst anführet / Jer. 31. Darumb bricht mir mein Herz gegen ihm / (gegen dir /) daß ich mich seiner (deiner) erbarmen muß.

Wir vernehmen auch zugleich den wahrhaftigen / allerheiligsten und unbetrüglichen Mund Gottes / auß den angeführten Worten: Spricht der Herr.

Wir spüren auch den Nachdruck seiner Allmächtigen Hand / auß der nachfolgenden Verheißung / und deren gnädigen Erfüllung / davon es hier heisset: Ich will dich sammeln zu deinen Vätern. Nämlich mit meiner allmächtigen und gnadenreichen Vater-Hand / die dir Leib und Seel gegeben / die auch dich gnädiglich versorget und erhalten / wunderbarlich geführet / Psalm 4. und auß so mancherley Noth und Trübsal errettet hat / in welche Vater-Hand du eingezeichnet lebest / Esa. 49. also / daß dich niemand auß der Hand deines Gottes reißen wird. Joh. 10.

Ben diesem dreysachen und unbeweglichen Grunde unserer vorhabenden Todes-Uberwindung / nämlich dem liebevollen Herzen / wahrhaftigen Munde / und allmächtigen Hand unsers Gottes / setzen wir billig mit herzlichlicher Andacht / die Wort S. Pauli,

welcher saget 2. Tim. 2. Der veste Grund Gottes bestehet/
und hat diesen Siegel: Der Herr kennet die seinen. Sintemahl
auch dieser Göttliche Trost = Grund der unüberwindlichen
Todes-Überwindung/bestehet veste/wieder alle Pforten der Höl-
len / indem der Herr genau kennet seine gläubigen lieben Kinder/
und nochmahls auß unserm Text zu ihnen saget: Ich habe dich
auch erhöret Welches uns allen zur tröstlichen Versicherung
gereichen kan und soll / daß wenn wir täglich beten werden: Ach
HERR/laß deine liebe Englein/am letzten Ende die Seele mein/in
Abrahams Schooß tragen: Den Leib in seinem Schloff-Käm-
merlein gar sanfft ohn einge Qual und Pein/ruhen biß am Jüngsten
Tage: Alsdenn vom Todt erwecke mich / daß meine Augen sehen
dich / in aller Freud O Gottes Sohn / mein Heyland und mein
Gnaden-Thron/Herr Jesu Christ/erhöre mich/ ich will dich prei-
sen ewiglich. Herr Jesu Christ/mein Trost und Freud/ ich wartt
auf dich zu iederzeit/komm wenn du wilt/ ich bin bereit.

Alsdenn solle es auch von uns heißen: Ich habe dich (dein
demütiges gläubiges Gebet) erhöret. Eripiam te. Ich will mit
starcker Hand dich reißen auß des Todes-Band/ und zu mir neh-
men in mein Reich/da solt du denn mit mir zugleich/in Freuden leben
ewiglich.

Was könnte doch einen andächtigen Beter mehr erquickten/
als eben diese tröstlich allhier versicherte Erhörung des andächtigen
Gebets und sehnlichen Seufzens?

Gewiß / so oft ein Christ/durch andächtiges Gebet/sein Herz
für Gott ausschüttet/ und nicht allein bey dem herannahendem
Lebens-Ende/sondern auch die ganze Lebens-Zeit/zu Gottes Eh-
re/und in zeitlichen Dingen/nach Gottes heiligen Willen / nemlich
in der Ordnung / wie es Gott befohlen/ sein sehnliches Flehen ein-
richtet/so oft kan und soll er auch versichert seyn / der Allmächtige
Gott wolle und werde ihn gewiß erhören. Den unfehlba-
ren Grund aber dieser Gewißheit giebt uns unser Heyland dar/
in welchem alle Verheissungen Gottes sind Ja und Amen. 2.
Cor. 1. Daher sagt er auch: Warlich/warlich / Ich sage euch/
so ihr den Vater etwas bitten werdet/ in meinem Nahmen / so wird
Er euch geben. Joh. 16. Welches der S. H. Lutherus sich gläubig
zuzueignen wuste/wenn Er im 5. Jen. Theil am 43. Blat/also schrei-
bet:

bet: Ich fühle das Amen in meinem Herzen / geschicht nicht was wir wollen / so wird doch geschehen etwas das besser ist / denn wir warten auf ein zukünfftiges Reich / wenns gleich hier alenthalben fehlet.

Und eben hierauß verstehen wir noch deutlicher / was noch weiter mit sich bringe (b) Promissio, die Trostreiche Verheißung / welche in unserm Text enthalten ist / mit diesen Worten: Siehe / Ich will dich sammeln zu deinen Vätern. Davon wir wohl sagen möchten: Quot Verba, tot Pondera! Wie viel Wort / so viel kräftiger Nachdruck.

Siehe! Also sagt der liebe Gott / und ermuntert uns mit diesem Nota bene, daß wir gläubig sehen mögen / nicht allein auf Gott / den milden und liebeichen Geber alles Guten / der uns alles Guts gethan hat / von Mutter-Leibe an / und noch ferner Guts zu thun sich erkläret; Sondern auch auf die verheißene Gaabe selbst; Wie auch auf den unbetrüglichen Grund dieser Gnaden-Verheißung / Christum Jesum; 2. Corinth. 1. und denn auf den herrlichen Nuß und Frucht / so daher verspüret wird / bey allen gläubigen Herzen / leiblich / geistlich / ewiglich.

Ich will dich sammeln zu deinen Vätern: So heisset es nun ferner. Das Majestätische Ich stehet voran. Ich wills thun; Als wolt Er sagen: Du darffst im geringsten nicht an der Erfüllung dieses verheißenen Guts zweiffeln; Du wirst gewiß erfahren daß Ich der Herr bin / der nicht läuget / Malach. 3/6. und dessen Wort warhafftig ist / auch was Er zusaget / das hält Er gewiß. Psalm. 33.

Ich will dich sammeln / und dich vermittelst eines seeligen Abschieds / in Bündeln der Lebendigen einbinden / 1. Sam. 25/ 29. daß deine Seele nicht verschleüdert und zerstreuet werde / oder plötzlich umbkommen / und ein Ende nehmen müsse mit Schrecken / Psalm 6/ 11. und 73/ 19. sondern vielmehr durch dieses Gnadenreiche sammeln / für aller Gefahr der Feinde wohlverwahrt / mit sonderlichen Fleiß zusammen gefasset / und für iedermanns Troß heimlich verborgen bleibe. Psalm. 31/ 21. und Ps. 97/ 10.

§

Zu

Zu deinen Vätern und Gottseligen Vorfahren solt du kommen/als welche vor deiner Zeit/ in wahrem Glauben gestorben/ und der Seel n nach/ voran gesammlet worden sind/ in das Land der Lebendigen.

(*Ufurpatur in genere de collectione rerum, hinc inde dispersarum, in unum locum. Genes. 29, 3. Eccl. 2, 26. Psalm. 26, 9. & 27, 10. Hof. 4, 3. Quæ collectio fit auferendo ex loco priori, & transferendo in locum alium, vel meliorem, vel pejorem. In specie verò accipitur de collectione ad Patres, in sinum Abrahæ, & notat mortem beatam. Conf. Num. 20, 24. Esa. 57, 1. 2. Reg. 22, 20. Luc. 16, 22. Terra equidem & Sepulchrum est locus communis, seu diversorium generale, ubi omnes homines, pii & impii, colliguntur per mortem, ordinariè; Piorum tamen collectio, ratione termini per quem & ad quem, manet distinctissima.)*

Wobey denn die anmuthige Benahmung und Vergleichung eines seeligen Todes / mit sonderbarem Fleiß zu mercken ist. Denn da sonst die H. Schrift den seeligen Todt der gläubigen Kinder Gottes zu nennen pfleget im N. Testament / einen sanfften Schlaf / Joh. 11. friedliche Heimfahrt / Luc. 2. fröhliche Auflösung / und herrlichen Gewinn / Phil. 1. erwünschtes Ende / Matth. 10. oder Vollendung des Mühsamen Welt-Lauffs / 2. Timoth. 4. seeligen Durchgang ins ewige Leben / Joh. 5. und dergleichen mehr: So ist doch sonderlich allhier in unserm Text das Göttliche Sammeln / Einsammeln und Versammeln / bey vorhabender Todes-Überwindung / ein Herzvergnügendes Trost-Bild / an welchen die Gläubigen deutlich sehen / daß ihr Todt nicht sey ein kläglicher Untergang mit Schrecken / sondern eine genaue Sammlung ins Land der Lebendigen: Da Gott die Frommen wegraffet für dem Unglück / Esa. 57 / 1. und gleich als reinen Weizen / in seine Scheuren sammlet / Matth. 13. und ins Reich der Ehren einführet.

Und eben das gehet uns und alle Gläubige iederzeit an. Denn was allhier in unserm Text dem Gottseligen Könige Josice tröstlich verheissen / und hernach würcklich von Gott geschencket / auch umb unsert willen aufgeschrieben worden / das haben wir als einen besten Grund der unüberwindlichen Todes-Überwindung zu halten / und als ein Zeugnis der fröhlichen Auferstehung anzunehmen.

Nun

Nun aber verhält sich also / und zwar in allen angeführten Puncten, mit der verheissenen Sammlung zu unsern Vätern.

Darumb haben wir solches / als einen festen Grund / der uns überwindlichen Todes Überwindung zu halten / und als ein Zeugnis der frölichen Auferstehung anzunehmen. Conf. B. Luth. Comm. in Gen. c. 25. v. 8. fol. 596. 1eq.

Sehen wir nun / angeführter maßen / mit wahren Glauben / auf den verheissenden liebevollen HERRN und Allmächtigen GOTT; Wie auch auf die allhier verheissene Wohlthat / sammt deren unbeweglichen Grund / welcher ist Christus IESUS / der siegreiche Überwinder des Todes und der Höllen; Und denn auf den vortrefflichen NUS / der aus dieser Verheissung / leiblich / geistlich und ewiglich zu geniessen ist:

So wird das GOTT-ergebene Herz völlig ermuntert und in GOTT vergnügt / also / daß es getrost die Wort des Christlichen Kirchen-Gesanges wiederholen und sagen könne: Alle meine Feinde sind erlegt / nicht einer kan mir schaden / so groß ist GOTTES Gnade: Welcher mir seinen lieben Sohn IESUM Christ hat geschencket / liebers war nichts in seinem Thron / hieran mein Herz gedencke!

Darumb bleibt es nochmahl wahr: Der feste Grund Gottes bestehet / und hat diesen Siegel:

Auf wohlgeführten Todes-Krieg Folgt der verlangte Glaubens-Sieg.

Wolan / es geh' gleichwie es woll / mein Glaub wird mich nicht trügen / ich weiß doch wo ich bleiben soll / GOTTES Wort kan mir nicht lügen: In ewiger Freud ist mir bereit / bey GOTT ein herrliches Leben / drauffsen's gewagt / harr' unverzagt / GOTT wirds gewißlich geben. Psalm. 27.

Nun / eben diese tröstliche Verheissung ist auch an unserm S. Herrn Obristen erfüllet worden. Seine erlangte Glückseligkeit bestehet darinnen / daß Er auch von GOTT gesammelt zu seinen Vätern / und also an ihm war worden / was der am

heutigen Tage einfallende denckwürdige Nahme Daniel / uns auß dem 12. Cap. des Propheten Danielis erinnert: Du aber gehe hin / biß das Ende komme / und ruhe / daß du ausstehst in deinem Theil / am Ende der Tage.

Es ist auch an Ihm erfüllet diejenige Verheißung / welche Gott dem Erb-Vater Abraham vernehmen ließ mit diesen Worten: Du solt zu deinen Vätern in Friedefahren / und in ruhigem Alter begraben werden:

Darneben bleibt der Trost aus unserm Text / der hinterlassenen Hoch-Adelichen Frau Wittben und dero geliebten Kindern / nochmalts versichert: Ich habe dich erhöret! mit dieser erweiterten Zueignung: Ich habe gehört und erhöret / euer sehnliches Ruffen und Beten. Sintemahl der getreue Gott / hiermit verbindet die Herzen der Hochbetrübtten / damit sie dem unsterblichen Vater und Versorger / nochmal mit kindlicher Zuversicht vertrauen / und nicht vergessen mögen der Wort unsers Heylandes: Euer Himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles bedürfft. Matth. 6/32. Neben dem heylsamem Rath des Königes Davids: Wirff dein Anliegen auf den HERRN / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Psalm. 55/23. Befiehl dem HERRN deine Wege / und hoffe auf Ihn / Er wirds wohl machen. Psalm. 37/5. Bleibe fromm / und halt dich recht / denn solchem wirds zu letzt wohlgehen. v. 37.

So wird dieser unvergleichliche Witben- und Wäysen-Trost / auß Gottes Munde Sie allerseits beständig erquickten / mit der wiederholten Versicherung: Ich habe dich erhöret! Ich habe dich (und euch) erhöret zur angenehmen Zeit / und habe dir (euch) am Tage des Heyls geholffen. Esa. 49. v. 8. Damit sie auß den Worten Königs Davids antworten und sagen können: Gelobet sey der HERR / denn Er hat erhöret die Stimme unsers flehens / der HERR ist unsere Stärcke und unser Schild / auf ihn hoffet unser Herz / und uns ist geholffen. Psalm. 28. Gelobet sey Gott / der unser Gebet nicht verwirfft /

wirfft/ noch seine Güte von uns wendet. Psalm. 66. Gelobet
sey der Herr täglich/ Gott legt uns eine Last auf/ aber
Er hilfft uns auch/ Sela. Wir haben einen Gott/ der
da hilfft/ und den Herrn Herrn/ der vom Tode errettet.
Psalm. 68. Frisch auf/ getrost und unverzagt! Wer nur mit
Gott im Glauben wagt/ der wird den Sieg erhalten.

**Auf wohlgeführten Todes-Krieg/
folgt der verlangte Glaubens-Sieg.**

Auf daß nun das Herz der Gläubigen noch mehr ermuntert werde
zum kindlichen Vertrauen gegen Gott/ wie auch zur gläubigen
Beständigkeit bis ans Ende/bey der vorhabenden Todes-
Überwindung. So werden deswegen in unserm Text nam-
haftig gemacht/ die Herz-erquickenden

Privilegia,

oder höchst-erwünschteste Erfolgung und angenehme Freyheit.
Nemlich der liebwertheste Friede / mit der begleitenden Sicher-
heit/Ruhe und Befreyung von allem Ubel.

Davon es heist in unserm Text: Daß du in dein Grab mit
Frieden gesammlet werdest/ und du hernach in solchem Gra-
be/ (welches das Wörtlein sepulchrum , dahin der Leib und
Gebeine der Verstorbenen/ in die Erde begraben werden/ deutlich
anzeiget. Vid. Luth. Commentar. in Genes. cap. 42. fol. 184.)
sänfftiglich ruhen könest/ als in einem Dormitorio un̄ Schlaf-
Kammer/ bey wiederholter Überschrift: Mit Frieden! Nem-
lich/ daß du in öffentlichen und euserlichen Reichs-Frieden/ durch
den einigen Frieden-Fürsten/ Christum/ zum ewigen und Himm-
lischen Frieden gelangen mögest/ (wie sonst das Wort pax wel-
ches allhier befindlich ist/ den leiblichen/ geistlichen und ewigen Frie-
de in sich begreiffet/) und es also bey dieser Betrachtung war bleibe/
wie wir sonst auß dem 4. Psalm mit andächtiger application auf die
sänffte Grabes-Ruhe/ zu sagen pflegen: Ich liege und
schlasse ganz mit Frieden/ denn allein du Herr hilffest
mir/ daß ich sicher wohne.

G

Worben

Worben aber nicht zuvergesen ist/ daß auß unserm sanfften
Todes-Schlaff/ des Sohnes Gottes durchdringende Stim-
me/ uns wird ruffen und erwecken/ am jüngsten Tage/ bey der
allgemeinen Auferstehung von den Todten. Joh. 5/ 28.
Dessen Præludium wir finden an dem Verstorbenen Jüngling zu
Nain: Denn als der hochgelobte Lebens-Fürst sprach: Jüngling/
Ich sage dir/ stehe auf! So richtet sich der Todte alsbald auff/
und fieng an zu reden. Luc. 7/14. Darumb spricht S. Paulus 1. Thessal.
4, 13. Wir wollen euch nicht verhalten/ von denen die da schlaffen/
auf daß ihr nicht traurig seyd/ wie die andern/ die keine Hoffnung
haben. Denn so wir gläuben/ das JESUS gestorben und
auferstanden ist/ also wird GOTT auch/ die da entschlaf-
fen sind durch JESUM/ mit ihm führen.

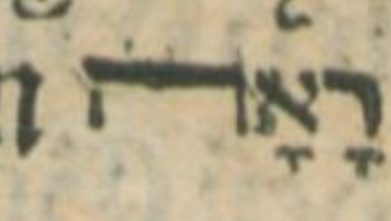
Sonst hindert hier in unserm Text/ an dem verheissenen Frie-
dens-Privilegio, keines Weges/ der hiernächst erfolgte plögli-
che Todes-Fall des Königes Josia / als welcher im 39. Jahr
seines Alters/ und im 31. Jahr seiner Regierung/ (2. B. Kön. 22/1.)
in einem gefährlichen Streit/ darein Er zur Unzeit mit Pharao
Necho/ dem Könige in Egypten/ sich eingelassen/ nach empfangenen
tödlichen Wunden/ sein Leben einbüßete. 2. B. Kön. 23/ 29. 2. B.
Chron. 35/ 20.

Sintemahl derselbige Streit war von dem Könige in Egypten/
durchaus nicht wieder das Königreich Juda angestellet/ sondern
wieder das Königliche Hauß der Assyrer/ als deren Oberhaupt der
König Benhadad dazumahl gewesen/ 2. B. Kön. 13/ 24. Welchen
Josias zu Hülffe kam/ ungeachtet Er gnugsam vom Gegentheil ge-
warnet war/ zumahl auch da kein öffentlicher Land-Krieg in dem
Königreiche Josia vorhanden gewesen/ als die Umstände des
Texts klärlich beweisen.

Und ward also die Verheissung des Allmächtigen Gottes: Ich
will dich sammeln zu deinen Vätern/ daß du in dein
Grab mit Frieden gesamlet werdest: an dem Könige
Josia dennoch erfüllet. Denn Er starb in öffentlichen Landes-
und Reichs-Frieden; Er starb seelig in wahren Glauben an
seinen Schöpffer/ Erlöser und Heiligmacher; Er ließ einen ehrli-
chen

chen guten Namen zurück/ davon Srachs Wort/ c. 49/1. also
lauten: Der Name Josias ist wie ein edel Räuchwerck auß der
Apothecken/ er ist süsse wie Honig im Munde/ und wie ein Seiten-
Spiel beym Wein; Er hatte grosse Gnade das Volck zu bekehren/
und die Greuel/die Abgötterey abzuthun; Er wagens mit gan-
zem Herzen auf den Herrn / Er richtet den rechten Gottes-
dienst wieder auf/ da das Land voll Abgötterey war. Er ward
auch/ besage des 2. Buchs der Chronica/ c. 35/ 24. begraben unter
den Gräbern seiner Väter/ und ganz Juda und Jerusalem trugen
Leyde umb Josia: Und Jeremias klaget Josia/ und alle Säger
und Sägerinnen redeten ihre Klage-Lieder über Josia/ und mach-
ten eine (Jährliche) Gewonheit drauß in Israel.

Hiernechst aber wird noch ein nachdenckliches Friedens-
Privilegium in unserm Text namhaft gemacht/ wodurch die
vorhergehenden Wort/ als mit einem Commentario, erläutert
werden/ folgender maßen: Daß deine Augen nicht sehen alle
das Unglück/ daß Ich über diesen Orth und die Einwoh-
ner bringen will.

Demn dieses von Gott vertröstete nicht sehen des Un-
glücks/ ist ein vortreffliches Privilegium, welches alle fromme
Herzen von den Gottlosen/ nachdrücklich absondert/ und zu-
gleich virtualiter, mit sonderbarer Krafft und Wirkung in sich be-
greiffet das erfreuliche und höchst-vergnügende Sehen des höch-
sten Guts/ im Lande der Lebendigen/ Psalm 27. dergestalt/ daß
bey diesem Freuden-vollen Sehen/ das erwünschte Besitzen
und unendliche Geniessen des verheissenen Ewigen und Höch-
sten Guts/ beyammen erfunden werde/ wie das Wörtlein 
im Grund-Text Versicherung giebet.

Die Gottlosen und Ungläubigen sehen das verdiente
Straf-Ubel/ und zwar leiblich/ geistlich und (bey zu rück-blei-
bender Busse) ewiglich: Welches sie sich befördern durch das häßli-
che Sünden-Ubel/ so sie mit Gedancken/ Worten und Wercken
begangen haben: Indem ihre Augen hier begierig gesehen auf die
Eitelkeit der Welt/ und deren vergänglichliche Augen- und Fleisches-
Lust und Hoffart. 1. Joh. 2. Darumb werden sie nicht gesammlet mit

den in ihr Grab / sondern sie gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken. Psalm. 73.

(NB. ⁷²) includit malum *culpa* & *pœna*: adeoq; notat non tantum *pravitatem* malè operantium, quæ aliàs dicitur malitia, aut *malum morale*, quod bonis adverstatur Legibus, pietati scil. & honestati; Ezech. 6, 9. c. 20, 43. Jerem. 44, 9. Psalm. 140, 3. Sed etiam calamitatem & adverstitatem, sive miseriam molestam, injucundam, ingratham, quæ aliàs dicitur *malum physicum*, itèm infortunium, & malum calamitosum ac damnosum. vid. Psalm. 10, 6. Prov. 24, 16. Eccles. 2, 21.)

Die Frommen hergegen sehen nicht das Göttliche Straf-
Ubel / welches allein den Gottlosen angedräuet worden: Sie se-
hen aber und geniessen in der That / umb Jesu Christi Ver-
dienstis willen / den verheissenen Friede / Ruhe und Sicherheit.
Und gleichwie ihre Augen hier im Reich der Gnaden / in waren
Glauben stets gesehen haben nach dem HErrn / der ihren Fuß
auß dem Netz / mit David / gezogen hat / Psalm. 25. Also sollen sie
auch ewig sehen und geniessen / im Reich der Ehren / beständi-
gen Frieden ohne Krieg / Leben ohne Todt / Freude ohne
Leid / das höchste Gut ohne Unglück und Wiederwer-
tigkeit.

Solchem herrlichen Privilegio bleibet entgegen gesetzt / das
schreckliche Sehen und ängstliche Empfinden des mit Sün-
den verdienten Unglücks und beförderten Straff-Ubels / so
der gerechte Gott über Jerusalem und dessen Einwohner zu brin-
gen / allhier im Text gedræuet hat. Denn die übermachte Bos-
heit war so groß / bey dem Volck Gottes / daß sie lebten nach aller-
ley Greuel der Heyden / neben Verspottung und Verachtung
des Göttlichen Worts und seiner Diener; 2. B. Chron. 36 / 14 / 16.
Dannhero der Grimm des HErrn sehr wuchse / und die
Göttliche gerechte Straffe bald hernach folgte / mit gleicher Grösse
und Wichtigkeit / daß kein Heyl oder Menschliche Hülffe mehr da
war und etwas außrichten konte. *ibid.* Denn der HErr führet
über sie den König der Chaldeer / und ließ erwürgen ihre junge
Manschaft mit dem Schwerdt / im Hause ihres Heiligthums / und
verschonet weder der Jünglinge noch Jungfrauen / weder der Alten
noch der Groß-Väter / alle gab Er sie in seine Hand: Und alle Ge-
fässe im Hause Gottes / groß und klein / die Schätze im Hause des
HErrn /

Herrn/und die Schätze des Königes und seiner Fürsten/ alles liesse
Er gen Babel führen: Und sie verbrandten das Haus Gottes/und
brachen ab die Mäuren zu Jerusalem/ und alle ihre Palläste brand-
ten sie mit Feuer auß/ daß alle ihre köstliche Geräthe verderbet wur-
den. Und führet weg gen Babel/ wer vom Schwerdt überblieben
war/und wurden seine und seiner Söhne Knechte/2c. 2. B. Chron.
Cap. 36. v.17.

Daben wir wohl zu mercken haben / daß die Göttlichen
Dräuungen samt deren Erfüllung / keines weges absolute, auß
blossen Haß / schlechter Dinge / oben hin/und ohne Bedinge/einge-
richtet werden / sondern der gerechte Gott habe hiermit sein Absc-
hen auf die vorhergehenden übermachten Sünden der Men-
schen Kinder. Dannenhero solche ernste Dräuungen auch
noch alle ungläubige und vorsekliche Sünder allerdings angehen/
und sie zur Busse leiten: Damit also das angedräuete Straff-
Ubel / bey erfolgter rechtschaffener Busse / möge abgewendet
werden und gänzlich verschwinden / wie wir wissen auß dem
18. Cap. Jerem. v.7. da der gerechte Gott saget: Ploglich rede
ich wieder ein Volck und Königreich / daß ichs außrotten / zerbre-
chen und verderben wolle: Wo sichs aber bekehret von seiner
Bosheit / darwieder ich rede / so soll mich auch reuen das Unglück/
das ich ihm gedacht zu thun.

Sonst bleibt es insgemein war: Gleiche Sünden brin-
gen gleiche Straffen/ und den ernsten Nachdruck der vorher-
gehenden Dräuungen mit sich / laut des 7. Psalms / darinnen
K. David also sagt: Gott ist ein rechter Richter / und ein
Gott/ der täglich dräuet / will man sich nicht bekehren/ so hat Er
sein Schwerdt gewebet/und seinen Bogen gespannt/und ziele/und
hat darauf geleyet tödlich Geschosß / seine Pfeile hat Er zugerichtet
zu verderben.

Wer sich nun läst rathen / und nimt die Göttlichen Dräu-
ungen/ samt den ernsten Warnungen und Vermahnungen/ busser-
tig an/ dem stehet auch zu helfen.

Außer dem heists: Perditio tua ex te. Du bringest dich
selbst in Unglück. Hose. 13. Jerusalem / Jerusalem / wie offft
hab ich deine Kinder versämlen wollen / wie eine Henne versämlet
ihre

ihre Küchlein/ unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt.
Ego volui, sed Vos noluistis. Matth. 23/37.

Wie offte hat doch GOTT das angedräuete Unglück und
Land=Plagen / (Krieg Hunger / Pest / Feuer und Wassers=
Noth /) über ganze Länder / Städte / auch andere Derther und
deren Einwohner / in der That geschickt / und solche Straffen / als
ein grosses Heer oder Armee außbreiten lassen / wodurch die
ernsten und nachdrücklichen Worte / so in unserm Text enthalten /
vielfältig sind erfüllet und aufs neue bestätigt worden? Welches
nicht allein auß denen gedruckten Geschicht=Büchern / sondern
auch auß der täglichen Erfahrung / leider! bekant ist.

Was der Gerechte GOTT / diesem Orth insonderheit /
und dessen Einwohnern / in abgewichenen Kriegeres=Zeiten
zugeschicket / auch zum öfftern bisher wieder gedräuet hat / das darff
keines Beweises. Darumb ist's Zeit / ja sehr hohe Zeit /
Busse zu thun / wie GOTT bey dem Propheten Amos c. 4/12.
erfordert / mit diesen Worten: Weil Ich denn weiter dir also
thun will / so schicke dich Israel / und begegne deinem
GOTT. Und bey dem Propheten Jeremia / c. 6/8. Bessere
dich Jerusalem / ehe sich mein Herz von dir wende / und
ich dich zum wüsten Lande mache / darinnen niemand wohne.

Die bewegliche Thränen=Predigt des HERRN JESU /
welcher die Stadt Jerusalem ansah und über sie weinete / Luc. 19.
geheth auch uns noch alle an / damit wir möchten wissen und be=
dencken / was zu unserm Friede dienet / und das von dem
Heiligen Geist durch David erfoderte Heute! Heute! Psalm.
95. nicht aus den Augen setzen / sondern bey Zeit von unserm
bösen Wege umbkehren / das Böse bessern / ware rechtschaf=
fene Busse thun / und an das Sünden=und Straff=Ubel Jerusalems
fleißig dencken / und dabey aufrichten die Überschrift / welche nach
Herodori Zeugnis / hiebevör auß des Sennacheribs Grabe gestan=
den / mit diesen Worten: In me intuens, pius esto! Schau
auf mich / und hüte dich. Oder wie Sirach vermahnet: c. 5.
Dencke nicht / ich habe wohl mehr gesündigt / und ist mir
nichts

nichts Böses wiederfahren: Denn der HERR ist wohl geduldig/
aber Er wird dich nicht ungestraft lassen. Und sey nicht
so sicher/ob deine Sünde noch nicht gestraft ist / daß du darumb
für und für sündigen woltest. Dencke auch nicht / GOTT ist sehr
barmherzig/Er wird mich nicht straffen/ich sündige wieviel ich will;
Er kan bald also zornig werden / als gnädig Er ist / und
sein Zorn über die Gottlosen hat kein aufhören. Dar-
umb verzeuch nicht dich zum HErrn zu befehren/und schieb es
nicht von einem Tage auf den andern. Denn sein Zorn
kommt plötzlich/und wirds rächen/und dich verderben.

Je grösser und gefährlicher nun / die hier angedräuete
Straffe und Unglück ist / ie wichtiger bleibt im Gegentheil die
Glückseligkeit der hiervon befreyeten gläubigen Kinder GOTT-
tes/nach Inhalt der bekanten Regel: *Opposita juxta se posita, ma-
gis illucescunt.* Davon sonst das gegeneinander gesetzte Exempel
der verstockten Egypter/und der gläubigen Israeliten im Lande Go-
sen/mit mehrern Nachricht giebt. 2. B. Mos. 10/23. und des S. H.
Lutheri Erinnerung eben dahin gehet / daß man die Natur eines
Dinges/auß dessen Opposito, genau erkundigen solle/ so werde man
befinden/daß der Todt mache das Leben edel/Finsternuß preis-
se die Sonne/Hunger küsse das liebe Brodt/Kranckheit leh-
re was Gesundheit sey/und so fort an/den das Nicht/ (schreibt
Er ferner/) machet/daß man das Wesen einer Sache müsse loben.
Vid. Tom. 5. Jen. f. 208. a.

Ist aber derjenige glücklich zu nennen / der bey vorgehab-
ter wichtigen und gefährlichen Reyse auf dem wütenden Meer/
zum erwünschten Port angelanget / ehe noch der instehende
Sturm das albereit aufällige Schiff überwältigen können; Und
Er also bey solcher Noth und Gefahr glücklich/sicher/ruhig und frö-
lich entkommen/und auch das vor Augen schwebende Unglück nicht
sehen dürfen.

Wie viel mehr wird ein rechtschaffener Christ glücklich / und
recht selig/terq̄ve qvaterq̄ve beatus, zu nennen/ zu rühmen und zu
preisen seyn/der die allerwichtigste und gefährlichste Reyse / auf
dem ungestümen Welt-Meer wohl geführet / und bey so vielen
wichtigen Feinden / auch bey instehenden Göttlichen Zorn-
H ij Wetter/

Wetter/ohne erlittenen Schiffbruch der armen Seelen/dennoch an den Freuden-Port des ewigen Lebens / durch IESUM Christum angelanget ist? Da seine Augen nicht sehen das ange-
dräute Unglück / sondern vielmehr frölich sehen lauter Friede/
Ruhe und Sicherheit/oder Freude die Fülle/und liebliches
Wesen zur Rechten GOTTES ewiglich. Psalm 16.

Darumb können wir bey vorhabender Todes-Uberwin-
dung/diesem letzten Feinde der Natur/aus unserm Text/ fol-
gende Porismata und Herzerquickende Trost-Regeln entge-
gen setzen/und sagen:

I. Wer durch ein seliges Ende in Friede gesammlet ist
zu seinen Vätern / der ist durch GOTTES Gnaden-Hand
wohl versorgt in Ewigkeit. Ja/ Er hat seinen Lebens-
Lauff wohl vollbracht/und ruhet sanfft in seinem Gra-
be/ als einer sichern Schlaff-Kammer / auß welcher ihn die
Stimme des Allerhöchsten wird ruffen / und am Jüngsten
Tage frölich aufserwecken. Mit allen gläubigen Kin-
dern GOTTES verhält sichs in ihrem Tode/ angeführter
maßen. Darumb sind sie durch ein seliges Ende wohl ver-
sorgt in Ewigkeit.

II. Wer ewig wohl versorgt bey seinem GOTT / der ist
recht glücklich und ewig selig zu nennen. Alle
gläubige Christen / die auf das theure Verdienst ihres
Erlösers gestorben/ sind ewig wohl versorgt bey GOTT.
Darumb sind sie auch recht glücklich und ewig selig zu
nennen.

III. Wer recht glücklich und ewig selig bey GOTT lebt/
der hat alle seine Feinde/ Welt/ Sünde/ Todt/ Teufel und
Hölle/ siegreich überwunden / und darff sich nicht mehr
fürchten. Das verhält sich abermahl also / von allen im
HERRN selig Verstorbenen. Darumb haben sie alle ih-
re Feinde siegreich überwunden.

IV. Wer siegreich überwunden hat/der hat auß der Hand
des HERRN die verheissene Lebens-Crone empfangen/
Offenb.

Offenbar. Johan. 2/10. Jacob. 1/12. nemlich/die schöne Freuden-
Crone in dem herrlichen Reich Gottes / B. Weißh. c. 5/17.
die Crone der Gerechtigkeit/2. Timoth. 4/8. und die unver-
welckliche Crone der Ehren. 1. Petr. 5/4. Bey allen gläubig-
gen Kindern Gottes/ die seelig verstorben sind/trifft diese Regel
abermahl ein/Darumb haben sie als siegreiche Überwinder/ die
verheissene Lebens-Crone / von Gott unfehlbar empfangen.

Wlan: Was nun allen Gläubigen ins gemein/von Gott
aus Gnaden verheissen/durch Christum so theuer erwor-
ben/durchs Wort und Sacramenta versichert/und durch waren
Glauben fest versiegelt / auch an ihrem seelig-erlangten Ende/
durch Gottes Hand würcklich geschencket worden ist/eben das-
selbe hat unser Seeliger Herr Christus von Leisch/numehro
auch erlanget: Alle diese oberwehnte Privilegia sind ihm durch
Gottes Gnade zu theil worden. Er ist auch in Frieden ge-
sammlet zu seinen Vätern/bey Gott wohl versorgt in
Ewigkeit: Er hat seinen Lebens-Lauff wohl vollbracht;
Er ruhet von aller Mühe und Arbeit; Er ist recht glück-
selig/und ewig seelig; Er hat alle Feinde/Welt/Sünde/
Todt/Teufel und Hölle/siegreich überwunden / Er hat
die verheissene Lebens-Crone von dem Allerhöchsten
Gott empfangen; Seine Augen haben nicht gesehen
das angedräucte Göttliche Zorn-Wetter / sondern wie
sie die ganze Lebens-Zeit/durch Gottes Beystand fleis-
sig gesehen haben auf Gott/auf Wahrheit/Gerechtigkeit/
Ehre/Liebe und Treue; Also hat ihn Gott auch wieder
gnädig angesehen/und vermittelt eines sanfft- und see-
ligen Endes dieses mühsamen Lebens / zur unendlichen
himmlischen Freude und Seeligkeit / durch Christum
befördert.

Darumb/seyd getrost/ Ihr hochbekümmerten Herzen!
Gedencket und vergesset nicht / daß der im Herrn selig-
ent-

I

ent-

entschlaffene Herr Obrister / seinem in der H. Tauffe erlang-
ten Nahmen nach / beständig bleibet / nicht allein ein huldreicher
JOHANNES, der durch IEsum Christum bey GOTT
Gnade gefunden / Luc. 1. und sich nicht mehr fürchten darff vor
der bösen Welt und der in der Welt herrschenden Sünde;
viel weniger vor dem Sathan / und dessen Höllischen Reich
Macht und Gewalt; am allertwenigsten aber vor dem grausamen
Schrecken des Todes;

Sondern auch hiernächst ein gesegneter / und von GOTT reich-
lich vermehrter und herrlich gemachter AUGUSTUS, so
mit unsterblichem Ruhm zu nennen ist

AUGUSTUS MORTIS VICTOR
INVICTUS,

Der herrlich-siegende und unüberwind-
liche Überwinder des Todes.

Welcher den vortrefflichen Ehren-Titul / Unüberwindlich /
vermittelst eines seeligen Endes / völlig erlangt hat: Dergleichen
Ehren-Ruhm in dieser Welt / und so lange ein Mensch hier lebet / in
rechter Vollkommenheit niemals erlangt werden kan / wie solches
der hochlöblichste König in Dennemarck / Christianus der
Dritte / Hochseel. Andenckens / mit seinem eigenen Exempel
bewiesen / als Er gesaget hat: Wo sind wir nun / die wir Groß-
mächtigste und Unüberwindlichste genannt werden?
Wo ist nun unsere Gewalt und Macht? Da uns ein
Klein Fieber also zureissen und martern kan.

Dannhero der seelige Herr Obriste von Leitsch / uns
alle aus seinem Sarge gleichsam anredet / und zum Valet und
letzten Abschied / die Wort des tapffern Helden Gideons /
B. Richt. 7/17. wiederholet:

Sehet auf mich / und thut auch also!
neben der beweglichen Vermahnung S. Pauli. Ephes. 6/10.

Zu

Zu letzt / meine Brüder / seyd stark in dem HErrn / und in
der Macht seiner Stärke.

Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet
gegen die listigen Anläuffe des Teuffels.

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / son-
dern mit Fürsten und gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt /
die in der Finsternis dieser Welt herschen / mit den bösen Geistern
unter dem Himmel.

Umb des willen / so ergreiffet den Harnisch Gottes /
auf daß ihr / wenn das böse Stündlein köm / Widerstand thun /
und alles wohl aufrichten / und das Feld behalten möget.

So stehet nun / umbgürtet eure Lenden mit Wahrheit / und an-
gezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit.

Und an Beinen gestiefelt / als fertig zu treiben das Evangelium
des Friedens / damit ihr bereit seyd.

Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des
Glaubens / mit welchen ihr außleschen könnet alle feurige Pfeile
des Bösewichts.

Und nehmet den Helm des Heyls / und das Schwert
des Geistes / welches ist das Wort Gottes.

Und betet stets in allem Anliegen / mit Bitten und Flehen im
Geist / und wachet !

Wann nun dieses von uns allen geschicht / so wirds zu iederzeit
auch war bleiben / was wir bisher vernommen haben / nach Anlei-
der Summarischen Überschrift unsers Texts :

**Auf wohlgeführten Todes-Krieg /
folgt der verlangte Glaubens-Sieg.**

Denn eben dieses hat uns / mit Göttlicher Verleyhung / auß denen
erklärten Text- Worten / gründlich versichert

Invicta Mortis Victoria,

**Die unüberwindliche Todes-Überwindung / bey den
gläubigen Kindern Gottes.**

I ij

Das

Das haben uns gelehret nicht allein Arma & Stratagemata, die nothwendigen Waffen; Sondern auch Fundamenta, die Gewisheit des erfreulichen Sieges; Und denn Privilegia, die erfolgende Freyheit.

Eben das ist die Bestellung und vorsichtige Bewahrung der geistlichen Herzens-Bestung/ bey Behaltung des Täglichen Symboli und Losungs-Wörtlein: Immanuel! GOTT mit uns! Esa. 7. oder: GOTT giebt Sieg! 2. Maccab. 13/15. Und 1. Joh. 5. Unser Glaube ist der Sieg/ der die Welt überwunden hat!

Demnach: VICTORIA! Gewonnen! Der Sieg ist glücklich erlanget!

GOTT aber sey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern HERRN IESUM CHRISTUM/ 1. Corinth. 15. und noch allezeit Sieg giebt in Christo. 2. Corinth. 2/14.

Er regiere uns alle mit seiner Gnade/ daß wir allhier/ so lange wir leben/ Ritterlich ringen/ in wahrem Glauben bis ans Ende beständig beharren/ glücklich überwinden/ und nach erlangtem Sieg und unüberwindlichen Todes-Überwindung/ unaufhörlich Triumphiren/ und in Hümlischer Ehre und Herrligkeit/ GOTT Vater/ Sohn und Heiligen Geist/ unsern hochgelobten Schöpffer/ Erlöser und Heiligmacher/ sampt allen Engeln und Außertwehltten loben und preisen mögen/ AMEN!

Amen/ das ist es werde wahr/
Stärck unsern Glauben immerdar/
Auf daß wir ja nicht zweiffeln dran/
Was wir hiermit gebeten han/
Auf dein Wort in dem Namen dein/
So sprechen wir das Amen fein.

Per-

Personalia.

W Eiln denn nunmehr annoch übrig / daß
Christadel. Herkommen nach / von dem weiland Hoch=
Edelgebohrnen / Gestrengen und Groß-Mannwe=
sten / Herrn Hans Augusten von Leizsch / auf
Marck-Bippach / Dielsdorff und Gorschleben Erb=
Herrens / Hoch-Fürstl. Sächs. Magdeburgischen Hochbestalten
Obristen und Commendanten, der beyden Besten Plätze Heldrun=
gen und Ouerfurth / auch Ambts-Hauptmanns der Herrschafft
Heldringen und des Ambts Sachsenburg / hohen Ankunfft / Ade=
licher Auferziehung / Ritterlich geführten Leben und Wandel / auch
seel. beschlossenen Ende / etwas / iedoch nur kürzlich / weiln sonst die
Zeit viel zu enge fallen wolte / gemeldet werde. So ist derselbe aus
dem Ubralten / und in Meissen wohlbekandten Geschlechte derer von
Leizsch entsprossen.

Dessen Herr Vater ist gewesen / der weiland Hoch-Edelge=
bohrne / Gestrenge und Beste / Herr Hans Otto von Leizsch /
Erb- und Gerichts Herr auf Segereen.

Die Frau Mutter / die weiland Hoch-Edelgebohrne / Groß=
Ehr- und Tugendbelobte Frau Barbara / eine gebohrne
Preißin / aus dem Hause Trebitz.

Der Groß Herr Vater vom Vater / Herr Friedrich von
Leizsch / auf Segereen.

Die Groß Frau Mutter vom Vater Frau Sidonia /
eine gebohrne von Stattien.

Dessen Aelter- oder Groß Vaters Vater / Herr Hans
Friedrich von Leizsch / auf Segereen.

Die Aeltere Frau Mutter / Frau Adelheit / eine gebohr=
ne Haselanerin.

Der Ober = Aelter Herr Vater Herr Hans von
Leizsch / auf Segereen und Kletschen.

Die Ober Aelter Frau Mutter / Frau Agnesa / eine gebohrne Löserin / aus dem Hause Lebuscha.

Von Mütterlicher Seiten war der Groß Herr Vater / Herr Georg Preuß / weiland in denen Fürstl. Sächs. Chur-Landen Hoff-Marschalch / und letztmahl Stadthalter zu Wittenberg.

Die Groß Frau Mutter von der Mutter / Frau Maria von Miltitz / aus dem Hause Scharffenberg.

Der Aelter Herr Vater / Herr Thieme Preuß / auf Kertiz / in denen Fürstl. Sächs. Chur-Landen damahls Stadthalter.

Die Aelter Frau Mutter von der Mutter / Frau Anna von Schleuniz / aus dem Hause Schleuniz.

Der Ober-Aelter Herr Vater / Herr Christoff von Preuß / auf Samiz.

Die Ober Aelter Frau Mutter / Frau Dorothea Sibylla / Burggräfin von Donau.

Der Uhr Oberälter Herr Vater / Herr Georg Preuß / auf Samiz.

Die Uhr Oberälter Frau Mutter / Frau Eleonora von Taubenheim / aus dem Hause Taubenheim.

Aus welchen ich erzehlten Hoch-Adelichen Geschlechtern / Abn-Uhr-Anherren und Freunden / deren mehr anzuführen unnöthig ermessen worden / ist unser wohlseeliger Herr Obrister und Com-mendant, im Jahr Christi 1611. den 9. May / auf dem Hause Sege-reen / auf diese zergängliche Welt gebohren / nachgehends auch / als ein in Sünden empfangener Sohn / vermittelt des Sacraments der heiligen Tauffe / zu der andern und geistlichen Wiedergeburt / von Christadelichen Mittels-Personen befördert / und dadurch dem Buche des Lebens einverleibet worden. Gleichwie aber fromme Christen durchs Kreuz bewähret werden müssen / so ist solches auch bey dem seeligen Herrn Obristen nicht lange entfernet verblieben / indem derselbe etwa ein halb Jahr nach seiner Geburt / zum Vaterlosen Waisen worden / nichts minder hat gleichwohl dessen Frau Mut-

Mutter an sorgfältiger Auferziehung nichts erwinden/sondern ihn von Kindes Weinen an zum Christlichen Gebeth/wahren seeligmachenden Glauben / und andern anständigen Tugenden/durch wachsame Præceptores, biß ins 9. Jahr seines Alters erziehen lassen. Nachmahls aber / ist Er Anno 1620. durch Recommendation seines Herrn Vatters/ des Herrn Obristen Georg Friedrichs von Brandenstein / auf Prostewitz und Deusa / 2c. von dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Albrechten / Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ 2c. Hochseel. Andenkens/ vor einen Pagen angenommen worden / und fürzlich darauf zu dem auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Bernhardten/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg / 2c. Lobseel. Andenkens/ kommen/ und gleichfals vor einen Pagen aufgewartet; Es sind aber höchstgedachte Ihre Hochfürstl. Durchl. Herzog Bernhardt / dazumahl in Holland gangen / und Ihre Reise auf Dessau zugenommen / allwo der seel. Herr Obriste wegen seiner Jugend und Kindheit / wie auch ferne der Reise/ von Ihrer Hochfürstlichen Durchl. zurück blieben/ und der Durchlauchtigsten Fürstin und Fräulein/ Fräulein Eleonoren Dorotheen/ Gebornen Fürstin zu Anhalt/ 2c. von seinem Gnädigsten Herrn überlassen/ auch von derselben gnädigst aufgenommen / und bey sich vor einen Pagen behalten worden. Als aber Ihre Hochfürstl. Durchl. mit dem auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Wilhelmten/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg / 2c. Glorwürdigsten Andenkens/ zu Weimar Belager gehalten / ist der seel. Herr Obriste damahls mit auf Weimar kommen/ und bey Fürstl. Gnädigster Herrschafft als Page verblieben / Er hat sich auch in wäbrender Zeit/ da Er Cammer-Page gewesen/ also verhalten/ daß Ihre Hochfürstl. Durchl. Ihn vielfältig/ bey denen damahls gefährlichen Kriegs-Laufften/ in angelegenen und wichtigen Berrichtungen/ an Chur- und Fürstl. Höffe/ so wohl auch zu Kriegs-Armaden, haben verschicken können/ wie Er denn auch jedes mahl / was Ihm von Fürstl. Gnädigster Herrschafft anbefohlen worden/ also verrichtet / daß Höchstgedachte Ihre Hochfürstl. Durchl. Ihme iederzeit mit sonderbaren Fürstl. Gnaden sind zugethan gewesen/ wie Er denn Anno 1631. von Höchstmehrgedachter Ihrer/ Herrn Herzog Wilhelms zu Sachsen/

sen/Hoch-Fürstl. Durchl. zum Hoff-Zuncker/und fürklich dar-
auf zum Cammer-Zuncker bestellet worden. Als auch Anno 1632.
im Januario die Städte/Goslar/Northeim und Göttingen/zum
Accommodement durch Sturm gezwungen worden / hat bey S.
Hoch-Fürstl. Durchl. der seel. Herr Obriste sich stäts persönlich be-
funden / auch iederzeit denen Attaqven und vielfältigen Partheyen
also rühmlich und ritterlich bengewohnet / daß darob S. Hoch-
Fürstl. Durchl. iedesmahl ein gnädigstes Gefallen getragen / und
weil damahl auch die Stadt Duderstät/und sämbtliche Einwohner
auf dem Eichsfelde/ Königlicher Majest. in Schweden / und an
statt deroselben Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. sich submittiren
müssen / ist mit deroselben unser seel. Verstorbenen nacher Schwein-
furth gangen / auch hernach als General Tylly/im Aprill des 1632.
Jahres/ sein Leben/ und den Pals über den Lech verlohren/so daß die
Schweden ins Beyerland gehen können/sich als ein beherzter Mann
erwiesen. Als nun eben am Tage Bartholomæi, Anno 1632. Seine
Hoch-Fürstl. Durchl. mit der Käyserl. und Beyerischen Armee
in ein hartes Gefechte gerathen / nachgehends mit einer hefftigen
Kranckheit befallen worden / sich dahero zurück gezogen / und dero
Trouppen, dem Weyland auch Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/ Herrn Bernhardtten / Herzogen zu Sachsen/
Zulich/Gleve und Berg/2c. überlassen/und der seel. Herr Obriste dem
Krieg ferner gerne folgen wollen / haben auch diese Seine Hoch-
Fürstl. Durchl. Ihme Cammer-Zunckers Platz/ in Anno 1633.
gnädigst überlassen / bey welcher Dienst-Berrichtung mit Seiner
Hoch-Fürstl. Durchl. gnädigsten Vergnügen/ Er etliche Jahr ver-
blieben/nichts minder inmittelst sich auf unterschiedliche Parthey-
en / und darbey erfolgte recontres freywillig commandiren las-
sen / allermassen Er nicht nur Anno 1634. in der Schlacht vor Nörd-
lingen/sondern auch in Anno 1638. in der Schlacht bey Rheinfelden/
absonderlich bey Eroberung der Stadt Rheinfelden / und würckli-
cher Occupation der weitberühmten Stadt und Bestung Bry-
sach/bey allen attaquen sich persönlich mit befunden/un also rühm-
lich sich verhalten / daß Seine Hoch-Fürstl. Durchl. zu Bezeigung
Fürstl. Gnade/Ihme 4000. Reichs-Thaler / und ein Kensing Pferd
selbst gnädigst legiret. Als nun Herrn Herzog Bernhard-
tens/Hoch-Fürstl. Durchl. in Anno 1639. zu Neuburg/dero
Fürst-rühmliches und recht Heroisch geführtes Leben / mit dem ewi-
gen

gen seeliglich verwechselt / hat auf sonderbaren gnädigsten Befehl
Herrn Herzog Wilhelms / Hoch = Fürstl. Durchl. unser
seelig Verstorbener eine geraume Zeit bey der Fürstl. Leiche aufwar-
ten müssen / auch bis zur Abführung verziehen sollen. Nachdem
sich aber sothane Abholung der Fürstl. Leiche verzogen / und der see-
lige Herr Obriste darüber in Holländische Kriegs = Dienste zu gehen
zwar resolviret hatte / der damahlige Königliche Französische
Commendant aber in Brysach / Herr General-Lieutenant
von Erlach / Ihme seine Dimission nicht geben wollen / vielmehr
demselben baldige Beförderung versprochen / ist Er auch Anno 1639.
im Septembr. unter Seinen des Herrn General-Lieutenants von
Erlach Regiment Anfangs zum Capitain - Lieutenant,
förder im Januario, 1640. zum Rittmeister / auch wegen seines son-
derlichen Wohlverhaltens / im Martio berührten Jahrs / zum
Majour, und in Septembr. 1643. zum Obristen = Lieutenant
würcklich vorgestellet / und ihme das Erlachische Regiment zu Ross /
(so über 1200. Pferde starck / und in 17. Compagnien eingetheilet ge-
wesen / auch als 2. Regimenten / indeme sich 2. Majeurs darbey be-
funden / dienste gethan; massen denn solches Regiment offters halb
auf Französische / und die andere Helffte Schwedischer Seiten agi-
ren / sonderlich aber etliche mahl in Franckreich marchiren / und dar-
inne Dienste verrichten müssen) anvertrauet / und von Ihme 8. Jahr
commandiret worden / wie solches alles aus besagten Herrn Gene-
ral-Lieutenant Erlachs eigenhändigen Schrifften und vorhande-
nen Ordrees, auch mit noch lebenden hohen Generals-Personen und
Officirern bedürffenden Fals iedermänniglich vorgestellet werden
kann. Gestalt Er solche Zeit über unterschiedener / so wohl König-
licher Französischer / als Königlicher Schwedischer / und anderer
ausländischer Generals-Personen Ordre gelebet / und dieselbe durch
seine erwiesene devoir und Tapfferkeit contentiret / wieviel aber
rencontres, Treffen und Attaqven Er damahls ausgestanden / und
in wasserley Leib- und Lebens-Gefahr Er offters gewesen / ist ohne
Noth weitläufftig zuerzehlen / sondern alleine genug / daß wegen sei-
ner guten Conduite und geführten Kriegs-Manier / Er allergnä-
digst gewürdiget / und kurz vor dem Deutschen Frieden in Franck-
reich beruffen / und Ihme daselbst / im Nahmen der Königin
vom Cardinal Mazarini, dero Leib-Regiment zu Pferde zu
commandiren offeriret worden / welches Er aber / weil es frembder
Nation Völcker gewesen / abgeschlagen / und unterthänigst gebeten /
b daß

daß Er bey obgedachten Erlachischen Regiment gelassen werden
möchte / mit dem Erbieten in Königlichen Franckösischen Diensten
ferner / solange Ihm Gott sein Leben fristen würde / zuverbleiben.
Nachdeme nun auf erfolgten Deutschen Frieden Anno 1650. so wohl
mehr besagte Erlachische / als auch andere Regimente von der Cron
Franckreich abgedancket worden / und der seelig verstorbene Herr
Obrißte sich obligat befunden / Herrn Herzog Wilhelms
Hoch-Fürstl. Durchl. Seinem Gnädigsten Herrn / wegen vor-
mahls genossener Hoher Fürstlicher Gnade / zuerst gehorsamste Auf-
wartung abzulegen ; So haben auch Seiner Hoch-Fürstl. Durchl.
solche unterthänigste Bezeigung / gnädigst erkennet / und Ihme bis
zu fernerer gnädigsten Beförderung / Anno 1652. mit der Ober-
Ambtmanns Stelle / der beyden Fürstlichen Aempter Brem-
bach und Schwan-See / eines Weils gnädigst versehen lassen. Als
nun der damahlige Hoff-Marschall zu Weimar / der von Trachen-
felsß mit Todte abgangen / haben Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Ihn
an desselben Stelle zum Hoff-Marschall gnädigst begehret /
auch in Anno 1655. dero Hoff-Bediente mit der ganzen Hoff-Stadt
an Ihn gnädigst verweisen lassen / gestalt Ihm eben auch im selbigen
Jahr von Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. gnädigst aufgetragen
worden / Herrn Herzog Bernhardtens Hoch-Fürstl.
Durchl. Leiche von Brysach abzuholen / welches Er auch mit son-
derbaren gnädigsten Vergnügen / derer Hoch-Fürstl. Herrn Gebrü-
dere / und Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / 2c. gehor-
samst verrichtet. Massen Er den in solcher seiner Hoff-Marschalls
Charge 8. Jahr / und bis an Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn
Wilhelms / Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / 2c.
Hoch-seeligsten tödlichen Hintritt verblieben / sich auch solche Zeit
über / als einen treuen verpflichteten Diener / Soldaten und Hoff-
Manne iederzeit wohl angestanden / verhalten / so daß auch / nebenst
der gesambten Hoff-Marschalls-Stelle / Er die damahlige verwit-
bete Fürstin und Frau / Frau Eleonora Dorothea /
Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / 2c. Gebohrne Für-
stin zu Anhalt / 2c. Ihme die Inspection und Direction Ihres Hoch-
Fürstl. Wittthumbs / gnädigst anvertrauet / welcher Function Er
auch so lange getreulich vorgestanden / bis in Anno 1664. Der
Hochwürdigst-Durchlauchtigste Fürst und Herz / Herz
Augu-

Augustus, Postulirter Administrator des Primat- und Erb-Stifts Magdeburg/ Herzog zu Sachsen/ Zülich/ Cleve und Berg/ Landgraf in Thüringen/ Marckgraf zu Meissen/ auch Ober und Nieder-Lausitz/ Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herzum Ravenstein/ 2c. Unser gnädigster Fürst und Herr/ den seel. Herrn Obristen zu einiger Unterredung nacher Freyburg gnädigst erfordern / auch auf gepflogene Capitulation, in solchen Jahre zum Obristen und Commendanten, über dero besten Plätze Heldrungen und Oerffurth/ so wohl zum Ambts-Hauptmann der Herrschafft Heldrungen und Ambts Sachsenburg/ gnädigst installiren lassen / In welcher Bestallung Er auch bis ins 14. Jahr/ und bis an das Ende seines Lebens bestanden; Er hat aber in zwischen den damahls nur angefangenen hiesigen Bestungs-Bau mit grossen Fleiß und Sorgfalt dirigiret/ und denselbē nicht nur zu des Herrn Administratoris des Primat- und Erb-Stifts Magdeburg/ Hoch-Fürstl. Durchl. sonderbaren gnädigsten Gefallen / in gegenwärtigen Stand/ durch fleißiges unermüdetes Aufsehen und gute Anordnung bringen / sondern auch Ihme über dis zum höchsten angelegen seyn lassen/ Seines gnädigsten Fürsten und Herrns gnädigste Commissiones und andere befehlige unthertänigst zu expediren/ und sich/ als einem treuen Diener obgelegen und in allewege gebühret/ unausgesetzt zu verhalten/ allermassen Seine Hoch-Fürstl. Durchl. iederzeit sein gnädigster Fürst und Herr/ und mit sonderbarer Hoch-Fürstl. Hulde und Gnade bengethan gewesen/ daher auch unsern seel. Herrn Obristen die Inspection und Direction des Weissenfelsischen Fürstl. Schloß-Baues gnädigst anvertrauet/ bey welchen Er sich öftters mit Rath und That persönlich finden/ niemahls auch einigen Weg oder Mühe tauren/ sondern vielmehr vergnügen lassen/ wann nur zu schuldigsten Diensten Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. und dero gnädigsten Zufriedenheit Er etwas nützliches verrichten können: Allermassen Er sonsten bey denen Ihme untergebenen Gvarnison, Officirern und gemeinen / gute Ordres gehalten/ Sich auch übrigen mit seines gleichen/ und andern geringern Standes-Personen/ dermassen zu comportiren gewußt/ daß ieder männiglich / wer nicht partheisch judiciren wollen/ an des Herrn Obristen guter conduite nichts zu desideriren vermocht.

Nächst diesem ist auch von desselben Christadel. fruchtbaren und friedfertigen Ehestande noch zuvermelden/daß als der seelig Verstorbene aus Franckreich wieder auf den Deutschen Boden angelanget/auch allbereit Ober=Ambtmann bey Hoch=Fürstl=Durchl. zu Weimar gewesen / derselbe Seine Christ. ehelich getragene affection, nach vorhero zu Göttl. Allmacht abgelassenen Gebete/und erlangten gnädigsten Consens Seiner Fürstl. gnädigsten Herrschafft/ Er bey der Hoch=Edel=Geböhrnen / Viel=Ehr=und Tugendbelobten Jungfer Sabinen Sophien von Erffa/ deß auch Hoch=Edel=Geböhrnen/ Gestrengen und Hoch=Mann=Besten/ Herrn Hans Hartmanns von und zu Erffa / auf Helmershausen/ Aspach/ Niederlind und Rohdach/ damahligen Hoch=Fürstl. Sächs. verordneten Raths und Commendantens der Bestung Coburg/ auch Landes=Hauptmanns und Ober=Steur=Einnehmers daselbst/ Ältisten Jungfer Tochter/ geziemend zuerkennen gegeben / Er auch in Anno 1653. derselben und derer Hochadel. Eltern verlangtes Ja Wort erhalten/ und nachgehends den 17. Jan. Anno 1654. auf der Bestung Coburg / vermittelst Priesterl. Trauungs Solemnien, sich in Anwesenheit eßlicher Fürstl. Gesandten/ und vornehmer Adels=Personen/ Christadel. Gebrauche nach / zu seinem Ehestande einsegnen lassen/ in welchem Er nicht ohne sonderbaren reichen Ehesegen gelassen worden/ denn nebst deme/daß Er mit seiner Ehe. Liebsten/ ieziger hochbetrübtten Frau Witben/ eine rechte friedliche und von beyden Seiten vergnügte Ehe besessen/ einander iederzeit herzlich geliebt/ auch in Freude und Leid unausgesetzt bey einander gelebet 24. Jahr/ weniger 6. Tage/ da Sie dann durch Gottes reichen Seegen erziehlet 12. Kinder / als 5. Söhne und 7. Töchter/ deren fünffe / als 2. Söhne und 3. Töchter/ ihm in die Ewigkeit vorangangen/ Sieben aber/ als 3. Söhne und 4. Töchter/ so lange es Gott gefällig/ noch am Leben sind.

Sein Christenthumb betreffend/ hat Er sich zwar vor den Heiligsten niemahls geachtet/ sondern sich als einen armen Sünder vor GOTT iederzeit gedemüthiget/ seine menschliche Fehler erkennen und bereuet/ deßwegen Er deß Jahrs über / öfter und zu rechter Zeit zum Beicht=Stuhle und Gebrauch deß Heiligen Abendmalhs sich eingefunden/ das Predig=Ambt / und die Diener Göttl. Worts in gebührenden Ehren gehalten / sich fleißig zur Kirchen gefunden/ auch

auch leicht keine Predigt versäümet / sowohl die Seinigen als die
Gvarnison zum fleißigen Kirchengehen mit angehalten/ingeleichen zu
Hause/ Gottes Wort und allerhand Christliche Gebete fleißig gele-
sen/ auch Morgens und Abends Ihme vorlesen lassen/ und ieder-
zeit andächtig mit angehoret/ auch sich also erwiesen/ daß man Ihme
eines guten rechtschaffenen Christen Zeugnis beylegen können.

Des Herrn Obristen Kranckheit und seeliges Absterben
belangende/ ist selbiger nicht lagerhaftig worden/ sondern we-
gen hohen Alters und vielen außgestandenen Travailien, mit gros-
ser Mattigkeit des Leibes eine geraume Zeit hero überfallen gewe-
sen/ also daß es recht heist / Senectus ipse morbus est, welche Mat-
tigkeit denn von Tag zu Tag sich vermehret / biß endlich das Cali-
dum innatum & humidum radicale, als das Band der Seelen
zerrissen und verzehret worden / dannenhero hat Er wohl bey sich
können abnehmen/ wie Leib und Seele beginnen zu verschmachten/
die Kräfte wie eine Scherbe zu verdrocknen/ und sein Leib in Todes-
Staub geleget werden würde : Darumb sind seine Gedancken
schon auf nichts anders/ als auf den Seeligen Todt gerichtet gewe-
sen/ indem Er zuvor alle Anstalt zum Tode gemacher/ seinen Sarg/
darinnen Er ruhen wollen/ verfertigen zu lassen angefangen / und
öftters gesagt: Ich weiß/ daß ich bald sterben werde/ dar-
umb will ich mir meinen Sarg selbst machen lassen.
Ob nun wohl Sein seeliges Ende eher erfolget / als die Verferti-
gung des Sarges / so hat man doch in wehrender Mattigkeit / an
köstlichen Medicamenten nichts ermangeln/ sondern auch den Me-
dicum Herr Großheim von Colleda holen lassen/ es haben aber die
angewendeten Medicamenta keine Würckung thun wollen/ gestalt
das Calidum innatum schon meistens verloschen/ und also anders
nichts/ als eine sanffte Auflösung hat erfolgen müssen ; Wie denn
den 11. Jan. Abends gegen 6. Uhr die Natur zu ihrer Auflösung sich
beginnen fertig zu machen/ und gedachter seel. Herr Obrister seiner
Kinder Præceptorem, Johann Samuelem Lamperti, zu sich er-
fordern lassen / vorgebend Er wolle nun schlaffen gehen/ man solle
Ihm den Abendseegen lesen/ welches auch geschehen/ und darauf das
Gebet umb ein seelig Ende / Beständigkeit im Glauben/ und andere
mehr gesprochen worden. Weil man aber gesehen / daß es sich all-
mählich zum Lebens-Ende nahen wollen/ haben die Umbstehende/
S die

die iho hochbetrübte Frau Witbe / und Hoch-Adelichen Kinder / mit vielen Thränen zu Gott gebetet und geseufzet / der Herr Præceptor als der Ihme damahls vorgebetet / hat Ihn mit vielen Seufzen in Seinem Todt-Bette aufgerichtet / und zugeruffen: Herr Obrister / ich sehe daß Er ein francker und schwacher Mann ist / und gleichwie Er in seinem Leben sich für keinem Feinde entsetzet / sondern denenselben tapffer unter die Augen gangen; Also erwege Er iho wohl den letzten Gang / den Er mit dem Tode wird gehen müssen / Er sey auch ein guter Streiter Jesu Christi / Er streite Ritterlich / behalte Glauben und starckes Vertrauen an und auf seinen Heyland und Seeligmacher Christum / daß Ihme aufgesetzt werde die Krone der Ehren und Herrlichkeit / welche Ihm der HERR der gerechte Richter geben wird. Worauf er gefragt; Ob der Herr Obriste verstünde / was er geredet / da der seelig Verstorbene mit laut und deutlichen Worten Ja geantwortet. Weil nun die Bestung schon geschlossen gewesen / und bey dunckler Nacht / so geschwinde der Herr Superintendentens nicht geholet werden können / gleichwohl die Lebens-Gefahr / und der Todt vorhanden gewesen / hat vorgedachter Herr Præceptor, als ein Studiosus Theologiae, Ihn ferner erinnert wohl zu bedencen / in was vor einem gefährlichen Zustande Er iho schwebe / nemlich zwischen Zeit und Ewigkeit / ieho setze Er den Fuß aus der Zeitligkeit in die Ewigkeit / Er solle ja wohl bedencen / wie Er trete / so werde Er ewig bleiben / trete er wohl und sterbe in wahren Glauben an seinen Heyland Jesum Christum / so werde Ihm ewig wol seyn / Er müsse iho hin vor das gerechte Gerichte Gottes / dem man nicht entfliehen könne.

Hierauf ist Er ferner seines Glaubens-Bekänntnis erinnert und befragt worden: Ob Er glaube an GOTT den Vater /

Vater/ Sohn und Heiligen Geist? welches Er dann mit ei-
 nem starcken Ja Wort bekräftiget. Ferner gefragt: Ob Er
 wolle auf Jesum seinen Heyland sterben/ hat Er gleichfals
 mit Ja geantwortet. Endlich gefragt: Ob Er auch noch
 was auf seinen Herzen und Gewissen hätte/ das ihn et-
 wa nagete / solte Er es nur getrost sagen / hat Er hierauf mit
 deutlichen Nein geantwortet. Weiln nun ein mehrers zuerfragen
 des HErrn Obristen grosse Schwachheit nicht zulassen wollen / ist
 wiederum zum Gebet gegriffen / und mit andächtigen Seuffzen
 continuiret worden/ da Er denn lezlich/ als in lezten Todes Zügen
 das Gebet: Nun fahre hin meine Seele/ du wirst Gott
 ein angenehmer Gast seyn/2c. Ihm vorgebetet worden / sich
 von der lincken Seiten/ darauf Er gelegen/ zur rechten gewendet/
 dem Præceptor die Hand gegeben/ und so lange fest gehalten/ bis das
 Gebeth zu Ende/ darauf gemelter Præceptor mit voriger Vermah-
 nung/ daß Er auf Jesum Christum seinen Heyland und
 Erlöser sterben solle/ seinen Abschied genommen/ wie denn der seel.
 Herz Obriste nachgehends zum öfftern der Frau Obristin die Hand
 hingereicht/ und gleichfals seinen Abschied genommen. Nichts minder
 aber ist mit beten doch ferner fortgefahren worden die Vitaney vor ei-
 nen Sterbenden/ das Vater Unser und lechter Seegen/ mit starcken
 Worten ihm vorgebetet worden / worauf Er auch ruhig auf seinen
 Todtbette liegen blieben/ und ohne einige Angst der Natur/ öfters al-
 le Umbstehende angesehen/ die Augen endlich selbstn mit der
 Hand zugeschlossen / und die Hände gerade niedergele-
 get/ und besagten 11 ten Januarii/ des Nachts zwischen 11. und 12.
 Uhren/ ohn einziges Zucken und Bewegung der Glieder / sanfft
 und seelig eingeschlaffen/ als Er auf dieser hinflüchtigen Welt gelebet
 66. Jahr/ 8. Monath und 2. Tage.

NUn der getreue Gott gebe dem abgelebten Körper
 in seinem zubereiteten Dormitorio eine sanffte
 Ruhe / und am jüngsten Tage eine fröliche Auferste-
 hung zum ewigen Leben; Er erquickte die sämtlich

hinterlassenen Hochbetrübtten mit seiner Gnade und
kräftigen Trost/ und verleyhe uns allerseits den lieben
allgemeinen Frieden/ damit wir bey glücklicher
Regierung und Fürstlichen Wohlergehen Unserer
gnädigsten hohen Landes-Obriqkeit/
Gottseelig und glückseelig leben/ und demahl eins
nach erlangten wolbereiteten Abschied auß diesem
Zammerthal/ seelig eingehen mögen in die ewige Freu-
de und Herrligkeit/ durch unsern hochverdienten Erlöser
und Seeligmacher IEsu Christum/ Amen.

Amen/ mein lieber frommer Gott/
Beschew uns alln einn seeligen Todt/
Hilf/ dasz wir mögen allzugleich
Bald in dein Reich
Kommen/ und bleiben ewiglich!



von Zc 3523, FK

ULB Halle

3

004 522 516



f

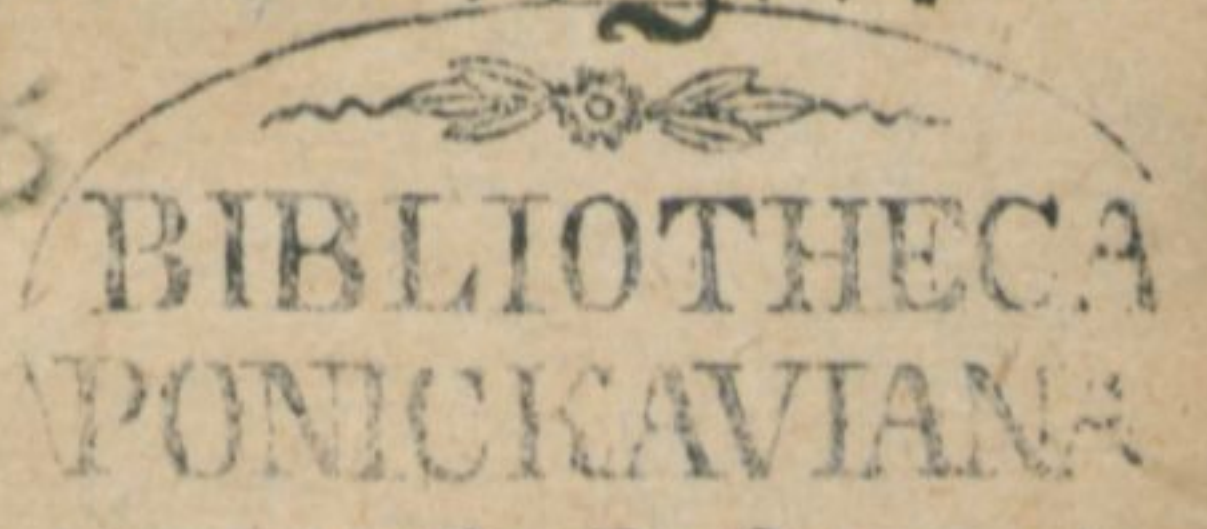


7
Le 35 20 PK

M

INVICTA MORTIS VICTORIA,
Die
Unüberwindliche

Der... Bindung
 der Gottes /
 Adlichen
 ngnis
 Hoch- Bestrengen und
 Zesten
 Der... Augüsten
 ch/
 Zippach / Diels-
 tlichen Sächs. Magdeb.
 ndanten der vesten Plätze
 nmts-Haupt-Mannis
 Sachsenburg/x.
 O 1678.
 in der F. n zu Heldrungen
 vers. 27. 28.
 JOHANN... OLEARIO, D.
 Fürstl. S. M. Hoff-Prediger / Kirchen-Kath und
 Vice-General-Superintendenten.



Hall in Sachsen/
 Gedruckt bey David Salsfelden / J. M. Hoff-Buchdrucker.

3375

8

